81. Sonntag den 6. April 1856. 81.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 5. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Baurath Knoblauch zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Rendanten der Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterschaftskasse, Georg Christian Habenicht in Berlin, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Dresden, Freitag, 4. April, Abends 6 Uhr. Das so eben erschienene „Dresdner Journal“ meldet aus Paris als zuverlässig (wie wir schon gestern mittheilen konnten, d. Red.), daß allernächstens die Aufhebung der Blokade in der Ostsee und im Schwarzen Meere und zugleich die Freigebung der Getreideausfuhr von Seiten Rußlands erfolgen werde.

London, Donnerstag, 3. April, Nachts. In so eben stattgehabter Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, daß in der allerletzten Zeit der Waffenstillstand auch auf die Meere ausgedehnt worden sei und somit die Blokade aufgehört habe. Es sei aber trotzdem noch unbestimmt, ob englischen Schiffen der Zutritt in russischen Häfen freistehe.

Paris, Freitag, 4. April. Heute fand eine Sitzung der Konferenz statt.

(Eingeg. 5. April, 9 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 4. April. [Berechtigung zum Besuch der Universitätsvorlesungen.] Bekanntlich ist jungen Männern, die ohne eine Maturitätsprüfung bestanden zu haben, eine allgemeine Bildung für höhere Lebenskreise oder eine besondere Bildung für ein gewisses Berufsfach zu erlangen wünschen, dabei jedoch nicht den Eintritt in den eigentlichen gelehrten Staats- oder Kirchendienst beabsichtigen, gestattet, Vorlesungen an den preußischen Universitäten zu hören und sich zu diesem Behuf in die Zahl der akademischen Bürger aufnehmen zu lassen. Nach neuern Verfügungen ist diese Befugniß dahin beschränkt worden, daß eine solche Aufnahme nur für die Dauer von drei Semestern stattfinden dürfe und für einen längeren Besuch der Universität von den Betreffenden eine besondere Genehmigung des Unterrichtsministers eingeholt werden müsse.

— [Evangelische Kirchenkonferenz.] In der evangelischen Kirchenverwaltung sind in der letzten Zeit, wie wir vernehmen, Maaßnahmen von der höchsten Wichtigkeit vorbereitet worden. Durchdrungen von dem Wunsche, mehrere wichtige Fragen im Gebiete der Liturgie und des Rechts zu würdigem und festem Anschlusse gebracht zu sehen, haben des Königs Majestät die Berufung einer allgemeinen Landes-Synode in das Auge gefaßt. Damit jedoch dieser bedeutsame Schritt mit desto größerer Sicherheit erwogen und ausgeführt werden könne, ist von Allerhöchstdenenselben beschlossen worden, zuvörderst sowohl die Frage, nach welchen Grundsätzen eine Synode der gedachten Art zu bilden sein möchte, als die eventuell zur Beschlußnahme dieser Versammlung zu bringenden Gegenstände selbst durch eine zwiefache Berathung hindurchgehen zu lassen. Demgemäß sollen zunächst einsichtsvolle und erfahrene Männer um schriftliche Gutachten ersucht werden; weiter aber ist es die Absicht, die Resultate dieser Berathung einer gegen das Ende des nächsten Sommers aus den verschiedenen Theilen der Landeskirche zu berufenden Konferenz zu übergeben, deren Aeußerung, mit dem Gutachten der obersten Kirchenbehörde versehen, Sr. Majestät dem König zu endlicher Entschließung vorgelegt werden soll. Die Ausführung dieser Allerhöchsten Befehle hat gegenwärtig begonnen, indem von Seiten des evangelischen Oberkirchenraths die Aufforderung zur Erstattung schriftlicher Gutachten unter Mittheilung der erforderlichen Vorlagen erlassen worden ist. Die gedachten Vorlagen bestehen aus fünf Denkschriften, welche I. die Berufung einer allgemeinen Landessynode, II. die Diakonie und den Diakonat, III. die Gemeindeordnung in den östlichen Provinzen, IV. die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche und V. die Verweigerung der Einsegnung der von geschiedenen Personen beabsichtigten Ehen betreffen. Dieselben sollen demnächst in den Aktenstücken aus der Verwaltung des evangelischen Oberkirchenraths (Berlin bei W. Hertz) veröffentlicht werden. Auch die Bekanntmachung der Ergebnisse der eingeleiteten schriftlichen Berathung ist, wie wir mittheilen dürfen, von des Königs Majestät bereits angeordnet worden. (P. C.)

— [Geistliche Konferenz.] Mehrere angesehene Geistliche haben sich von hier nach Reichenbach in Sachsen begeben, um sich bei der jetzt stattfindenden Zusammenkunft evangelischer Geistlichen zu betheiligen.

— [Der Staatskredit.] Während der Staatskredit aller Großstaaten im v. J. eine Verschlechterung erlitten hat, ist der preußische allein unverändert geblieben. Unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Standes der einzelnen Staatspapiere von 1855 J., verglichen mit dem Stande von 1854, beträgt nämlich die Verschlechterung bei England 2/100 pCt., bei Frankreich 17/100, bei Rußland 4/100, bei Oesterreich 35/100. Bei Preußen allein ist der Jahresdurchschnitt seit 1854 unverändert auf 86 stehen geblieben. Für Rußland ist jedoch zu bemerken, daß die im letzten November bei Hope in Amsterdam negoziirte Anleihe von 50 Mill. Srbl. zu 81 abgeschlossen wurde. Dieses stellt einen effektiven Prozentsatz von 6,16 dar, abgesehen von dem Gewinn, welchen die Gläubiger bei der versprochenen Rückzahlung des Kapitals zum Nominalbetrage zu erwarten haben. Hiernach würde der russ. Staatskredit sich gegen 1854 um ein volles Prozent verschlechtert haben. (C. B.)

— [Grenzverkehr mit Oesterreich.] Die preuß. Ministerien der Finanzen und des Handels haben durch Verordnung vom 3. September v. J. die Regierungen zu Breslau, Oppeln und Liegnitz angewiesen, den österreichischen Müllern das Abholen von Mahlgut bei ihren Kunden und das Zurückbringen des Mehles an dieselben in den dortigen an Oesterreich grenzenden Bezirken ohne einzuholende Erlaubniß und ohne Entrichtung einer ferneren gewerblichen Abgabe zu gestatten. Dieselbe Begünstigung wurde den preußischen Müllern durch Erlaß des österreichischen Handelsministeriums vom 5. Oktbr. v. J. von österreichischer Seite zugestanden. Die österreichische Staatsverwaltung hat hierauf an die preußische den Wunsch ausgesprochen, daß die den beiderseitigen Müllern zugewendete Begünstigung auch auf andere Gewerbsleute ausgedehnt werden möge. Das preuß. Gouvernement hat die Erklärung abgegeben, daß die diesseitige Gesetzgebung ausländischen Gewerbsleuten und Produzenten nicht verwehre, an preußische Parteien auf Bestellung ihre Erzeugnisse über die Grenze zu bringen, und daß es hierbei gleichgültig sei, ob jene die Gegenstände selbst überbringen, oder auf andere Weise an den Besteller übersenden, sobald sie nur nicht damit hausiren und keine anderweitige Polizei- oder Gewerbevorschrift, so wie keine Zollvorschrift übertreten. Jedoch werde preußischerseits zu einer Bestellung ein bestimmter Auftrag über die Menge und Beschaffenheit der zu übersendenden Waaren für erforderlich erachtet. Eine allgemeine Aufforderung, welche an einen Gewerbetreibenden etwa dahin gerichtet wird, mit Waaren einer gewissen Gattung zu dem Besteller an dessen Wohnort zu kommen, reiche nicht aus, den Begriff einer Bestellung im Sinne der preußischen Gesetzgebung zu erfüllen. — In Folge dieser Kundgebung hat das österreichische Handelsministerium eine Verfügung unterm 1. März d. J. an die Statthaltereien von Böhmen und Mähren, so wie an die Landes-Regierungen in Schlesien und Krakau gerichtet, in welcher dieselben beauftragt werden, die Erklärung des preuß. Gouvernements in den an Preußen grenzenden Bezirken zu veröffentlichen und die betr. Behörden anzuweisen, daß die preuß. Gewerbsleute in der Einbringung bestellter Erzeugnisse unter den gleichen Bedingungen in die an Preußen grenzenden Bezirke des österr. Staates nicht gehindert sein sollen. (Z.)

— [Eine Abscheulichkeit.] Vor einigen Wochen stürzte zwischen der Stralauer- und Waisenbrücke ein Mann ins Wasser und rief beim Emportauchen um Hülfe. Diese hätte ihm sehr leicht durch den nahe dabei auf seinem Schiff stehenden Schiffssteuermann Zeidler aus Posen geleistet werden können, wenn derselbe dem Verunglückten nur ein Ruder oder ein Stück Holz zugeworfen oder seinen Kahn benutzt hätte. Er sah aber, ohne sich zu rühren, seine Pfeife schmauchend, den Anstrengungen des Ertrinkenden zu und folgte nicht einmal den Aufforderungen des Stromaufsehers. Als entferntere Schiffer mit einem Kahn herbeigekommen, war der Mann bereits ertrunken. Für diese Hartherzigkeit wurde der genannte Steuermann auf Grund des §. 340 des Strafgesetzbuchs zu 10 Thlrn. Geldbuße oder 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— [Unfall.] Der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Neumann, hatte, wie wir hören, am 3. d. das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und sich das Schlüsselbein zu brechen. Die „N. Pr. Z.“ fügt dem heute hinzu: Den vielen Freunden des Generals der Infanterie und General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, v. Neumann, können wir die Nachricht mittheilen, daß derselbe allerdings das Schlüsselbein des linken Armes gebrochen hat, daß sich aber in dem Befinden des Generals nichts Besorgliches äußert.

— [Waldbrand.] Am 2. d. Mittags fand an der Anhaltischen Bahn in der Gegend von Luckenwalde ein Waldbrand statt, der durch die Funken einer Lokomotive entstanden sein soll. Dem Vernehmen nach haben sich die Direktoren der Bahn zur Besichtigung des Schadens demnächst an Ort und Stelle begeben.

Elberfeld, 1. April. [Paßangelegenheit.] Die Regierung zu Düsseldorf erläßt im Amtsblatt folgende Bekanntmachung: „Um dem reisenden Publikum Weiterungen zu ersparen, machen wir darauf aufmerksam, daß der Eintritt in Frankreich und in Belgien von den dortigen Behörden auf Grund diesseitiger Pässe nur dann gestattet wird, wenn dieselben mit einem französischen resp. belgischen Gesandtschafts- oder Konsulats-Visa versehen sind.“

†† Glogau, 3. April. [Funfzigjähriges Dienstjubiläum.] Am 2. April ward hier das funfzigjährige Dienstjubiläum des Geh. Justiz- und App.-Ger.-Rathes Pförtner von der Hölle gefeiert. Der Jubilar, welcher seit einem halben Säculum treu im Dienste der Themis gearbeitet, und in dieser Zeit als Offizier bei dem zweiten Leibhusarenregiment mit seltener Tapferkeit an den Feldzügen Theil genommen hat, empfing vielfache Beweise der Anerkennung. — Se. Maj. der König hatten ihm den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen; zahlreiche Deputationen, und zwar der Kommune, welche ihm das Diplom als Ehrenbürger überbrachte, des Offizierkorps, welches der Jubilar in seiner Armeeuniform empfing, des Appellationsgerichts und Kreisgerichts, der Staatsanwaltschaft, der Rechtsanwälte und der Ressourcengesellschaft, brachten ihm im Laufe des Vormittags Glückwünsche dar. Seitens des Appellationsgerichts ward ihm eine kostbare Vase als Ehrengeschenk überreicht, die Ressourcengesellschaft, als deren erster Vorstand der Gefeierte fast 20 Jahre lang jedem Vergnügen durch seine geschmackvollen Arrangements und sein gesellschaftliches Talent eine anregende Färbung zu geben wußte, ernannte ihn, der inzwischen dies Amt jüngeren Kräften übertragen hatte, zum Ehrendirektor. Des Nachmittags versammelten sich die Mitglieder beider Gerichte, die Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, die Rechtsanwälte, Referendarien, Mitglieder der Ressourcengesellschaft und eine Menge auswärtiger Amtsgenossen und Freunde des Jubilars zu einem Diner in dem Ressourcensaale. Nachdem Se. Exc. der General von Brandenstein den ersten Toast auf Se. Maj. den König ausgebracht, begrüßte der Wirkl. Geh. Justizrath, Appellationsgerichts-Chefpräsident Graf von Rittberg Exc. den Jubilar in einer herzlich humoristischen Weise, und bahnte so den Ton an, welcher sich in wohlthuender Art das ganze Fest hindurch geltend machte, und außerdem durch heitre Tischgesänge und eine Tafelmusik gehoben wurde. Als endlich die Stunde des Aufbruchs gekommen, erhob sich der Jubilar zum letzten Male und schloß den schönen Tag durch eine humoristische Ansprache, in welcher er jedem der heutigen Festtheilnehmer, auch dem jüngsten Referendar, die gleiche Freude, die er heut genossen, wünschte, sie dabei aber „freundschaftlichst ersuchte, ihn bei den resp. Jubiläen einzuladen.“ Der Jubilar erfreut sich trotz seines ehrenvollen Alters der glücklichsten Gesundheit, und wird hoffentlich noch lange Jahre in unsrer Mitte seinen Beruf erfüllen.

Magdeburg, 2. April. [Doppelmord.] Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurden in den Anlagen des Herrnkruges innerhalb 5 Minuten zwei Schüsse vernommen und demnächst unter dem chinesischen Schirm die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens auf der Erde liegend gefunden, beide mit Schußwunden in der Brust. In der Kleidung des Mannes fand man ein Notizbuch, in welchem mit Bleistift geschrieben stand: „Ich Unterschriebener, der Schlossergeselle K. aus Buckau, wohnhaft in Magdeburg (2c.), und meine Braut Minna Mathilde M. aus Burg, machen unserm Leben aus Liebe ein Ende. Wir bitten um die Gnade, Beide in einem Sarge zu ruhen.“ (Magd. Z.)

Naumburg, 31. März. [Gegen die Kinderbettelei.] Um der immermehr überhandnehmenden Kinderbettelei einen Damm entgegen zu führen, ist hier schon im vorigen Jahre ein Verein zusammen getreten, der jetzt sein Leben beginnt und ungemein wohlthätig zu werden verspricht. Es ist nämlich eine Kinderarbeits- und Erwerbsanstalt gegründet worden, in welcher eine Anzahl armer Mädchen, vorerst in Stricken und Häkeln, täglich 2½ Stunden unter Aufsicht beschäftigt werden. Für die gefertigten Arbeiten wird ihnen der volle Lohn in ihr besonderes Arbeitsbuch zugeschrieben, auch erhalten die Kinder, die durch Ordnung und Fleiß sich auszeichnen, wöchentlich eine besondere Prämie. Der Gesammtverdienst, mit Einschluß der Prämien, wird bei der Sparkasse bis zur Verwendung erwerbend angelegt. Der Verdienst der Einzelnen wird später zum Besten der Kinder für ihre Kleidung 2c. unter Zuziehung der Eltern oder Vormünder verwendet werden. Daneben sollen aber auch die Knaben nicht vergessen werden. Eine Anzahl soll jetzt im Freien unter Aufsicht Beschäftigung erhalten. Das Reinigen der Wege in den Promenaden und Anlagen, das Entfernen des Unkrauts in denselben und die Bearbeitung gewisser zu diesem Zwecke von den Stadtbehörden verwilligten Ländereien und andere passende Beschäftigungen sollen vorgenommen und den Kindern gelehrt werden. Das ist ein geeigneter, durchaus praktischer Weg, der viel Nachahmung und die reichste Unterstützung von allen Seiten verdient.

Oesterreich. Wien, 2. April. [Friedensverkündigung.] Am Abend des 30. März hatten die Gesandtschaftshotels illuminirt und in dichten Massen zogen die Schaulustigen durch die Straßen der inneren Stadt. Baron Werner, der Amtsverweser des Grafen Buol während seines Aufenthaltes zu Paris, erhielt die erste Depesche über die geschehene Unterzeichnung des Friedens und theilte sie sofort dem Kaiser mit. Zwei Stunden später fand Konzert in den Gemächern der Erzherzogin Sophie statt, wobei der hohe Adel und die Diplomatie zahlreich vertreten waren. Der Kaiser verkündete der glänzenden Gesellschaft selbst das frohe Ereigniß.

— [Ansichten über den Frieden.] Es dürfte mit zu den bemerkenswerthen Erscheinungen der gegenwärtigen Situation gehören, daß man hier sich nicht besonders günstig über die Pariser Konferenzen ausspricht und vielfach die Meinung laut werden läßt, daß der Friede den allgemeinen Erwartungen, die sich in Folge der Unglücksfälle der Russen daran knüpfen nicht genügen dürfte. Ohne bestimmte Andeutungen zu geben, oder vielleicht ohne genauere Details zu wissen, sind die gouvernementalen Kreise überrascht über die große Zuvorkommenheit, mit welcher die Franzosen den Russen in verschiedenen Beziehungen entgegen kommen, und sie behaupten, daß sie die Annäherung, welche sich zwischen Rußland und Frankreich manifestirt, auf Kosten der Verbündeten und eines soliden und gesicherten Friedens erkauft haben. Man hat hier eine größere Entschiedenheit gegen Rußland gewünscht, und hätte gern den Frieden auf Grundlagen befestigt gesehen, welche die Garantie einer dauernden Beruhigung gewähren; man hatte namentlich gehofft, daß die Organisation der Donaufürstenthümer in einer Weise vorgenommen werden würde, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß letztere wirklich eine kräftige Schutzwehr gegen allfällige neuere Versuche Rußlands zur Festsetzung an der unteren Donau abgeben können. Der Minister des Auswärtigen, Graf Buol, soll wiederholt in seinen Berichten Szenen erwähnt haben, welche er im Schooße der Konferenzen erlebt hatte, und verschiedene Anträge, die von österreichischer Seite in Bezug auf die Donaufürstenthümer gestellt wurden, sollen namentlich von der französischen Regierung nicht die erforderliche Unterstützung gefunden haben. Es soll sehr merklich aufgefallen sein, daß auch die Haltung der Türkei nicht immer eine korrekte gewesen sei, und die türkischen Abgeordneten mit einiger Koketterie manche Ansichten der russischen Konferenzbevollmächtigten getheilt haben. Wir wollen indeß hoffen, daß die Stimmung, welcher wir hier Ausdruck gegeben, nicht im Ganzen gerechtfertigt ist, sondern daß man mehr mit Aengstlichkeit als Unbefangenheit die Dinge in Betracht zieht, welche sich in Paris vorbereitet haben. Wir können am wenigsten glauben, daß

der Scharfblick des Kaisers der Franzosen nicht zu unterscheiden wissen sollte, was von der Freundlichkeit der Russen in Paris auf Kosten ihrer Gesinnung zu setzen ist. (B. Z.)

— [Die Okkupation Roms; die Beziehungen zwischen Sardinien und Oesterreich; der türkische Erlaß.] Wie man aus Paris vernimmt, soll die Frage wegen der weiteren Okkupation Roms durch französische Truppen zwischen dem Grafen Walewski, dem Grafen Buol und dem päpstlichen Nuntius zur Sprache gekommen und dahin erledigt worden sein, daß die politischen Zustände des Kirchenstaates eine Verminderung der Okkupationstruppen nicht als rathsam erscheinen ließen. Die Franzosen dürften demnach Rom nicht sobald verlassen, sie sollen im Gegentheil durch eine neue Brigade verstärkt werden. — Ueber die in Paris zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Sardinien gepflogenen Unterhandlungen liegen noch immer keine sicheren Daten vor; im Allgemeinen scheinen dieselben jedoch bis jetzt ein befriedigendes Resultat noch nicht ergeben zu haben. — Wie man nachträglich aus Paris vernimmt, ist es den Bemühungen des türkischen Bevollmächtigten gelungen, seine gegen die Aufnahme des Hat-Humajum in die Friedensurkunde gerichtete Protestation von den Konferenzmitgliedern berücksichtigt zu sehen; dagegen konnte aber Ali Pascha mit seinem Vorschlage, die militärische Okkupation der Türkei für einen bestimmten Zeitraum betreffend, nicht durchdringen, und ist es im Gegentheile bei dem ursprünglichen Plane verblieben, nach welchem die Streitkräfte der verbündeten Mächte die wichtigsten Punkte der Türkei so lange besetzt halten sollen, bis die durch den letzten Ferman und Hatti-Scherif verkündigten Reformen in allen Punkten ins Leben getreten sein werden. (B. Z.)

Bayern. Würzburg, 31. März. [Konversionen; ein Fund.] Vom Januar 1855 bis Ende März 1856 haben in unserer Diözese 41 Konversionen stattgefunden (in der Stadt Würzburg selbst 24, von diesen 20 in der Dompfarrei). Von den Konvertiten gehörten 14 dem männlichen und 27 dem weiblichen Geschlechte an; unter denselben befand sich auch eine sogenannte Deutschkatholikin, ein Israelit und eine Israelitin. — Vor einigen Tagen wurde durch einen Veitshochheimer Schiffer im Maine ein werthvoller goldener Kelch aufgefunden, derselbe war an einem Steine befestigt, was der Vermuthung Raum giebt, daß er von einem Kirchenraub versenkt, oder etwa bei Aufhebung der Zeller Klöster bei Seite geschafft worden sei. Der kostbare Fund wurde vorerst dem Herrn Pfarrer in Veitshochheim übergeben. (Mittelrh. Z.)

Bremen, 31. April. [Ein Prozeß des Bundestags.] Der deutsche Bundestag nimmt vor unsern Gerichten das Reklamationsrecht eines Ankers und einer Kette von der „Hansa" in Anspruch, und fordert im Weigerungsfalle vom Besitzer, welcher an diesen Gegenständen nur das Retentionsrecht ausübt, 4000 Thlr. Entschädigung. Letzterer will die Gegenstände nur herausgeben, wenn der Bundestag auch die Passiva der frühern deutschen Flotte übernehmen will. Es ist deshalb, wie bemerkt, der Weg der Klage eingeschlagen: der Bundestag, obgleich die höchste deutsche Behörde, hat die dazu erforderliche Kaution angewiesen, und es haben bereits Verhandlungen vor unsern Gerichten in dieser Sache stattgefunden. (W. Z.)

Aus Mecklenburg, 1. April. [Die journalistische Presse.] Das neue, kaum publizirte und noch nicht einmal in Wirksamkeit getretene Preßgesetz hat in unserer Tagespresse bereits eine Verheerung angerichtet, welche für die Zeitungsleser, noch mehr aber für Hunderte von Arbeitern sehr empfindlich werden dürfte. Besonders sind die Kautionsvorschriften sehr drückend. Die meisten Blätter, deren Mecklenburg eine nicht geringe Anzahl hat, müssen eingehen, viele müssen sich theils hinsichtlich der Erscheinungstage, theils in Betreff der Gegenstände der Besprechung beschränken. Als eingehend bezeichnet man zwei politische und vier belletristische. Die „Parchimsche Zeitung" wird von jetzt ab nur dreimal wöchentlich erscheinen. Der Verleger der „Plauer Zeitung" erläßt eine Erklärung, daß er genöthigt sei, den vierteljährlichen Abonnementspreis zu erhöhen. Die Wochenblätter, wie z. B. die Boytzenburg-Hagenower, schließen die Besprechung politischer und sozialer Gegenstände aus, um nicht kautionspflichtig zu werden. Das in Treptow (Teterow?) erscheinende „Unterhaltungsblatt" erklärt, es werde sein Erscheinen wegen des Kautionspunktes sistiren. (C. B.)

Nassau. Wiesbaden, 31. März. [Konflikt.] In der zweiten Kammer verlangte der Abgeordnete Giebeler in einer an die Regierung gerichteten Interpellation Auskunft über folgenden Vorfall: Nachdem die Vorarbeiten für die Lahnbahn, die Westerwälder Bahn und die Dillbahn, letztere durch die Ingenieure Major Naumann zu Wetzlar und Baurath Leopold (Betriebsdirektor der Köln-Mindener Bahn) ungehindert vorgenommen worden waren, wurden solche Vorarbeiten den preußischen Ingenieuren im Dillthale in der letzten Zeit verwehrt. Man ist auf die für eine der nächsten Sitzungen zugesagte Antwort um so mehr gespannt, da bereits die Köln-Gießener Bahn auf preußischem Gebiet ausgeführt wird, während Nassau sich noch nicht mit Preußen über die Strecke im Nassauischen von der Gemarkung Allendorf bis zur Gemarkung Sin (drei Stunden Wegs) geeinigt hat. (N. Z.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Kiel, 2. April. Die seit voriger Woche hier liegenden englischen Schraubenlinienschiffe „Cäsar" und „Majestic" und der Avisodampfer „Cockoo" sind heute Morgen sämmtlich nach England retournirt. (H. N.)

Krimm.

Balaklava, 18. März. Eine telegraphische Depesche meldet: Das Thermometer steht 17 Grad unter Null (Centesimalskala). Skorbut und Typhus raffen noch viele Opfer weg. Der Handel ist sehr niedergedrückt und manche Fallimente werden erwartet. Ein Gastmahl russischer und verbündeter Offiziere nächst der Traktirbrücke wird vorbereitet. In Eupatoria fand vorgestern eine Zusammenkunft russischer und verbündeter Offiziere statt.

Großbritannien und Irland.

London, 1. April. [Parlament.] Das Unterhaus versammelte sich gestern zum Erstenmale nach den Osterferien, und berieth im Subsidienkomité das Budget des Civildienstes. Im Laufe der Unterhandlungen drückte French sein Erstaunen darüber aus, daß die Regierung nicht geruht habe, des Friedensschlusses auch nur mit einem einzigen Worte zu gedenken. Lord Palmerston entgegnete, er habe sich um ein paar Minuten verspätet, und als er in das Haus getreten, habe er zu seiner Ueberraschung bemerkt, daß das Subsidienkomité bereits im Gange gewesen sei. Ueber den Abschluß des Friedens könne er sich sehr kurz fassen, denn Alles, was er in dieser Hinsicht zu sagen habe, sei dem Hause bereits bekannt. Das Haus, fährt der Redner fort, hat aus der „London Gazette" erfahren, daß am 30. März um 2 Uhr in Paris ein Friedensvertrag unterzeichnet worden ist. Ebenso wird es aus der Anzeige in der „Gazette" ersehen haben, daß einem Beschlusse des Kongresses gemäß das Genauere über die Friedensbedingungen erst nach erfolgtem Austausch der Ratifikationen bekannt gemacht werden soll. Doch darf ich wohl sagen, ohne mich in die Einzelnheiten der Bedingungen einzulassen, die der Hauptsache nach bereits der ganzen Welt bekannt sind, da man sie in Protokollen niedergelegt und allenthalben in Europa veröffentlicht hat, daß meiner Ueberzeugung nach sowohl England wie Europa den Vertrag befriedigend finden wird. Es wird sich zeigen, daß die Zwecke, um derentwillen der Krieg unternommen wurde, vollständig erreicht worden sind. Es wird sich zeigen, daß durch die Bestimmungen dieses Vertrages die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit des türkischen Reiches gesichert ist, so weit menschliches Thun sie sichern kann. Es wird sich zeigen, daß der Vertrag ehrenvoll für alle dabei betheiligten Mächte ist, und ich hege das Vertrauen, daß, während er einerseits einem Kriege ein Ende gemacht hat, dessen Aufhören jeder Freund der Menschlichkeit natürlich herbeiwünschen mußte, er andererseits den Grund zu einem Frieden legen wird, welcher, wenigstens in so weit die Umstände, die den Krieg veranlaßt hatten, in Betracht kommen, ein dauernder zu werden verspricht. Es gereicht mir zur Freude, melden zu können, daß während der Friedensunterhandlungen dasselbe herzliche Einvernehmen, welches während des Krieges zwischen den Verbündeten bestand, wesentlich zum Abschlusse des Friedens beigetragen hat, daß jetzt bei Beendigung des Krieges das Bündniß mit ihnen ein innigeres, festeres und ausgedehnteres ist, als zur Zeit des Krieges, und daß mithin die zukünftige Fortdauer nicht nur eines guten Einvernehmens, sondern auch einer innigen Verbindung zwischen den Großmächten Europa's durch die während der Unterhandlungen stattgehabten Mittheilungen befestigt worden sein wird. Weiter habe ich nichts zu sagen, außer daß das Land mit Freuden vernehmen wird, daß nichts die Geschicklichkeit übertreffen kann, mit welcher die britischen Unterhändler während der Unterhandlungen ihre mühselige und schwierige Aufgabe gelöst haben, und daß Lord Clarendon und Lord Cowley nicht nur die Ehre, die Würde und die Interessen des Landes, das sie vertraten, gewahrt, sondern sich auch durch ihre versöhnliche Haltung die Achtung und das Wohlwollen derer, mit welchen sie zu thun hatten, erworben haben. Die Ratifikationen sollen, sobald sie in Konstantinopel und Petersburg eintreffen, ausgetauscht werden. Die Frist ist auf vier Wochen festgesetzt; doch hoffe ich, daß der Austausch bereits in drei Wochen zu Paris stattfinden wird. — Nach diesen Bemerkungen des Premier werden im Subsidienkomité eine Menge Positionen, darunter 99,383 Pfd. für das neue Parlamentsgebäude votirt. Die Kosten dieses Baues wurden ursprünglich auf 700,000 Pfd. veranschlagt; es hat sich jedoch seitdem herausgestellt, daß kaum das Dreifache dieser Summe zu ihrer Deckung hinreichen wird.

— [Die Politik der Türkei.] Wenn man der „Times" glauben darf, hätte die Türkei am Ende doch ihre guten Freunde und Alliirten in den April geschickt, John Turk sei gar nicht so dumm als er aussähe, sondern ein schlauer Politiker, der von Anfang an seinen Zweck fest im Auge behält und jetzt weiter keine Sorge hat, als daß seine Freunde dem Beispiel seiner Feinde folgen und mit anständiger Eile ihre Legionen aus der Umgebung des Sultans zurückziehen möchten. „Der Krieg" — sagt der Artikel, auf dessen Aufrichtigkeit wir übrigens nicht schwören wollen, am Schluß — „der Krieg hat gerade lange genug gedauert, um die Obermacht Rußlands zu zerstören, ohne die der Alliirten an die Stelle zu setzen. Der Czar ist aus den Fürstenthümern hinausgetrieben, und jetzt spricht die Pforte von den Edikten Mohamet's II., und ist so entschlossen, keine fremde Einmischung in Moldau-Walachien zu dulden, als wären vier Jahrhunderte ein bloßer Traum gewesen. Der Sultan veröffentlicht ein Edikt, das wenig mehr enthält, als eine Rekapitulation dessen, was den Christen vor vielen Jahren bewilligt wurde, nachdem wir drei Jahre hindurch von Reform und Wiedergeburt geredet haben, sagt er uns jetzt, das sei Alles eine rein innere Angelegenheit, und die Ausführung der Reformen dürfte durch keinen Vertrag garantirt werden. Serbiene und Montenegro stehen nicht mehr unter russischem Einfluß, und wir haben keinen Grund zu glauben, daß irgend eine fremde Schutzherrschaft an seine Stelle eintreten wird. In der That, der Türke hat uns in Bezug auf seine Unabhängigkeit und Integrität beim Wort genommen. Wir haben sie versprochen; er macht zum Dank keine Stipulationen und wird suchen, keine Zugeständnisse zu machen. So weit wir bis jetzt nur zu urtheilen vermögen, haben unsere orientalischen Alliirten Ursache, sich Glück zu wünschen, und werden die Rückkehr des Friedens ohne Zweifel mit größerem Jubel als wir feiern."

— [Die noch zu überwindenden Schwierigkeiten.] Daily News sagt: In Wahrheit beginnt jetzt erst die schwierigste Phase der orientalischen Frage. Verhältnißmäßig ist das Schwert ein sehr einfaches Mittel, um gordische Knoten zu lösen, verwickelter ist die Methode der Unterhandlung. Und die Mächte, welche so eben einen Friedensvertrag schlossen, haben sich das Recht zur Einmischung in die innern Angelegenheiten der Türkei angemaßt, was sehr dornigen diplomatischen Fragen Thür und Thor öffnen kann. — Der Advertiser macht darauf aufmerksam, daß die Conferenz kaum die Hälfte ihrer Aufgabe erfüllt und die andere einer Commission überlassen hat, von deren Elementen Niemand etwas wisse; ferner, daß die beschlossene Okkupation des türkischen Gebiets ein flagranter Treubruch von Seiten der Alliirten, nämlich eine Verletzung des Traktats vom 8. Mai 1854 ist; und endlich, daß der Czar den Frieden mit seinem vollen Titel, d. h. auch als „Erbprinz von Cirkassien, Gorski u. a. Ländern, Thronfolger von Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein u. s. w." unterzeichnen werde.

— [Anleihe; die Londoner Stadtpost.] Die Einzahlung für die letzte Anleihe (2,150,000 Lstr.) ist vorgestern ohne Schwierigkeit geleistet worden, und ist der Geldmarkt seitdem bedeutend flotter. — Der Londoner Stadtpost stehen sehr wichtige Veränderungen bevor. Um die Einsammlung und Ausgabe der Stadtbriefe zu erleichtern, sollen 10 Centralbureaux errichtet, die Zahl der Briefkasten, Briefträger und Postkarren namhaft erhöht worden. Wenn das Publikum sich überdies dazu verstehen wird, neben den Straßennamen auf der Adresse auch noch den Distrikt, wohin der Brief gerichtet ist, zu bezeichnen, so wird es möglich sein, Briefe in London seiner ganzen Länge und Breite nach eine Stunde nach der Aufgabe zu erhalten.

London, 2. April. [Parlament.] Layard fragt in der gestrigen Unterhaussitzung, wann die militärische Krimmkommission ihre Sitzungen beginnen, und ob die Thätigkeit derselben sich auf den ganzen Verlauf des Krimmkrieges beziehen, oder sich auf Entgegennahme der Vertheidigung jener Offiziere beschränken werde, deren Verhalten getadelt worden sei. Lord Palmerston: Ich glaube, die Kommission wird ihre Sitzungen beinahe sofort eröffnen. Eine Formfrage hat einen kleinen Verzug herbeigeführt, auch waren noch mehrere Fragen zwischen dem Judge Advokate General und der Regierung zu erledigen. Was Gegenstand und Umfang der Untersuchung angeht, so erhellt derselbe hinlänglich aus dem Erlasse, welcher dem Hause vorgelegt worden ist. Der nächste Zweck wird natürlich der sein, das Benehmen jener Offiziere zu untersuchen, welche sich über den Bericht der Krimmkommission beschwert haben. Sollte sich aber im Laufe der Verhandlungen herausstellen, daß auch noch das Verhalten anderer Personen eine Untersuchung erheischt, so zweifle ich nicht daran, daß die Kommission dem gemäß ihre Thätigkeit ausdehnen wird. Cobden: Das Haus wird sich erinnern, daß vor ungefähr sechs Wochen der Premier-Minister erklärte, die auf die central-amerikanische Frage bezügliche Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten sei zum Abschlusse gebracht worden, und werde demnächst dem Hause vorgelegt werden. Wann wird nun diese Vorlegung erfolgen? Lord Palmerston: Ich werde mich auf dem auswärtigen Amte erkundigen, und morgen oder übermorgen antworten. Roebuck stellt den Antrag, die Königin in einer Adresse zu ersuchen, sie möge, um die Würde und Unabhängigkeit der Grafschaftsrichter aufrecht zu erhalten, jedem derselben ein festes Gehalt von 1500 Pfd. St. aussetzen. Gegenwärtig schwebt das Gehalt dieser Richter zwischen 1200 Pfd. und dem Maximum von 1500 Pfd. Der Redner sucht seinen Antrag dadurch zu begründen, daß er hervorhebt, wie sehr die Geschäfte dieser Gerichte seit ihrer Gründung zugenommen hätten, indem jetzt der größere Theil der Civilsachen in den Händen der Grafschaftsrichter sei, und sodann, wie bei der jetzigen Lage der Dinge für den Richter die Versuchung nahe liege, sich der Regierung gefällig zu erweisen, um sein Gehalt von 1200 Pfd. auf 1500 Pfd. erhöht zu sehen. Lord Stanley unterstützt den Antrag, und Sir G. Grey, Gladstone und Disraeli bekämpfen denselben, worauf Roebuck ihn schließlich zurückzieht. Sir G. Grey erhält die Erlaubniß zur Einbringung einer die Reform des Londoner Gemeinderathes betreffenden Bill. Es werden jener Körperschaft dadurch gewisse Befugnisse, unter anderen die zur Erhebung verschiedener Zölle, so wie die Instandhaltung der Themse und die Handhabung der Citypolizei, welche der allgemeinen hauptstädtischen Polizei einverleibt werden soll, entzogen.

Frankreich.

Paris, 1. April. [Große Revue.] Die Hitze ist so groß, wie mitten im Sommer, kein Wölkchen am Himmel, und es war deshalb eine dankenswerthe Sorgfalt, daß das Marsfeld und alle dahin führenden Straßen die ganze Nacht und heute morgens begossen wurden. In aller Frühe fing eine mit jeder Minute mehr und mehr anwachsende ungeheure Menschenmenge an allen Punkten zuzuströmen, wo man hoffen konnte, den Kaiser, den Kortège und die Truppen zu sehen. Auf dem Marsfelde vor der Militärschule waren zwei Tribünen für die nicht im Gefolge des Kaisers befindlichen Herrschaften und die Damen vorgerichtet worden. Unterdessen hatte sich von den Tuilerien, durch den Garten über den Konkordeplatz, den ganzen Weg entlang bis zum Champ de Mars eine dichtgedrängte Menge aufgestellt, während Unzählige das Marsfeld selbst, die Quais, alle Anhöhen, Häuser und Dächer bedeckten, und fortwährend noch eine ungeheure Menge zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen herbeieilte, so daß Paris fast öde und lerr ist. Einige Minuten vor ein Uhr verließ der Kortège die Tuilerien und begab sich durch den Tuileriengarten über den Konkordeplatz und die Jenabrücke auf den Musterungsplatz. Den Kortège eröffnete ein Piquet Centgardes, folgten hierauf Stallmeister, Ordonnanzoffiziere, Adjutanten; dann der Kaiser, zwei Centgardes zu seiner Seite, und einige Schritte hinter ihm Prinz Napoleon, die Marschälle, fremde Offiziere, worunter man die kolossale Figur Orloffs, viele englische und türkische Offiziere bemerkte, eine Suite von 80 bis 100 französischen und anderen Generälen und Offizieren. Centgardes schlossen den Zug. Das Vivatrufen, Tücherschwenken nahm kein Ende, und man sah, wie sich Jeder gedrungen fühlte, dem Kaiser seinen Beifallstribut für den heutigen Ruhmestag zu zollen. Die Truppen auf dem Marsfelde waren bereits nach 11 Uhr dort aufgestellt worden. Die Militärschule von St. Cyr war vor dem Gebäude, die Front gegen die Brücke, rangirt, ihr gegenüber die drei Regimenter Artillerie. Die Infanterie, außer St. Cyr, aus Gendarmerie, Gardes de Paris, Genie, Zuaven, Jägern, Grenadieren, Elitegendarmen, Voltigeurs, Sapeurs, Pompiers und Linien-Infanterie bestehend, war in sechs Treffen, die Kavallerie, zusammengesetzt aus Gendarmerie, Garde de Paris, Karabiniers, Kürassieren, Dragonern, Jägern, Guiden und Ulanen, war in fünf Schlachtlinien aufgestellt. Der Kaiser und sein Kortège ritt alle Fronten hinab und placirte sich sodann vor dem Uhrenpavillon der Militärschule, worauf der Vorbeimarsch unter Befehl des Marschalls Magnan folgte. Weithin über die mit Menschen bedeckten Hügel und Ebenen trug der Schall das Beifallrufen der defilirenden Truppen. Um $3\frac{1}{4}$ Uhr war die Revue zu Ende. Heute Abend wird Paris abermals beleuchtet sein. Alle Gebäude bedecken sich mit den Flaggen Frankreichs, Englands, Sardiniens, der Türkei, Oesterreichs, Preußens und Rußlands.

— [Armeereduktion.] Der „Moniteur" theilt mit, daß zufolge kaiserlichen Beschlusses die Militärs der Altersklasse von 1848, welche auf Grund des Gesetzes vom 21. März 1832 über die Heeresergänzung bis heute im Dienst behalten wurden, zu entlassen sind. Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, daß diese Entlassung sofort erfolge.

Paris, 2. April. [Die italienische Frage; Frankreich und England; Getreidehandel.] Allgemein wird behauptet, Sardinien sei im Kongreß insoweit durchgedrungen, als die italienische Frage unter die nächsten Aufgaben des Kongresses eingereiht sei. Ich weiß nicht, ob die Diplomatie dieselbe Schweigsamkeit bewahren wird, die sie, nicht immer mit dem bezweckten Erfolge, bei den Friedensverhandlungen sich zur Pflicht gemacht hatte. Bis diesen Augenblick weiß man allerdings nur, daß die Verhandlungen heute wieder aufgenommen worden sind. Ob der Kongreß die italienische Frage, wenn es wahr ist, daß er sich ihre Lösung vorsetzt, lösen wird, dürfte, von allem Andern abgesehen, schon deßhalb begründeten Zweifeln unterliegen, weil die Erörterung der Frage überhaupt bei Frankreich wie bei Oesterreich auf den entschiedensten Widerspruch stößt. Und wird Rußland eine Diskussion begünstigen, die in dem Nationalitätsprinzip, von dem sie ausgeht, auf die polnische Frage führen muß? — Das englisch-französische Bündniß war niemals fester, niemals hoffnungsreicher, als in diesem Augenblicke. So versichern offiziöse Stimmen hier und in London. Es sind aber einige Mißklänge in diese Harmonie gefallen, die sie leicht dauernd gefährden können. Ich lege, indem ich diese Befürchtung äußere, weniger Gewicht auf die Vorgänge selbst, als auf die Stimmung, die sie verrathen. Lord Howden, der engl. Gesandte in Madrid, war der Einzige von den Mitgliedern des diplomatischen Korps, der den Marquis Turgot wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen nicht beglückwünschte. Man könnte an der Thatsache zweifeln, wenn nicht der „Moniteur" den Artikel des Bayonner Journals, der das Faktum meldet, reproduzirt hätte. Jedenfalls macht der Vorgang außerordentliche Sensation. — Die Getreidehändler unserer ersten Plätze haben sich vor Kurzem sämmtlich nach Havre und Marseille begeben, wo der Crédit mobilier die bedeutenden Getreide- und Mehlladungen versteigern läßt, die er damals hatte ankaufen lassen, als es schwierig schien, den Ausfall der Erndte zu ergänzen. In Marseille allein sind 30,000 Hektoliter an einem Tage zum Verkauf gekommen. Die hiesige Mehl- und Getreidehalle war in der Erwartung einer durch diese Operation herbeizuführenden Baisse von einer wahren Panique ergriffen. Indessen hat doch das Zusammenströmen einer so großen Anzahl von Kauflustigen die Wirkung gehabt, die Preise wieder zu befestigen. (B. B. Z.)

Marseille, 2. April. [Depesche aus Konstantinopel.] In Folge der von den Russen den fremden Schiffen eingeräumten Erlaubniß, die Donau zu beschiffen, sind 123 größtentheils mit Weizen beladene Schiffe ins Schwarze Meer eingelaufen. Die Handelsleute in Balaklawa haben beschlossen, den Preis ihrer Waaren um 20 pCt. zu erhöhen. Alle europäischen Kaufleute, die sich in der Krimm niedergelassen haben, erwarteten übrigens nur den Frieden, um ihre Waaren nach Odessa oder in die Donaufürstenthümer zu schaffen. Am 22. März wurde das Tedeum zu Ehren der Geburt des kaiserl. Prinzen in der St. Ludwigskirche zu Konstantinopel von dem Erzbischof Mussabini, der von den Mönchen des gelobten Landes assistirt wurde, abgehalten. Lord Stratford hielt an den Herrn Thouvenel die Glückwünschungsanrede und Abends wurde in dem glänzend erleuchteten französischen Gesandtschaftshotel ein großes Banquet gegeben. Die französische Kavallerie bereitete ein Karoussel vor, um ihrerseits die Geburt des Thronerben zu feiern.

Schweiz.

Bern, 31. März. [Der Branntwein.] Der an den großen Rath gerichtete Antrag der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft des Kan-

tons, dem „unbeschränkten Branntweingenuß durch gesetzliche Vorkehrungen entgegenzutreten", ist von dem erstern als unpraktisch abgewiesen worden. Aus einer auf amtliche Ausweise gestützten Berechnung in der „Schweizerischen Zeitschrift für Medizin, Chirurgie 2c.", Jahrgang 1855, drittes Heft, ergiebt sich aber, daß im Kanton Bern jährlich an Branntwein eingeführt wird 698,185 Maaß, eingeschmugelt 47,000 Maaß, in patentirten Brennereien fabrizirt 179,000 Maaß, zusammen 924,185 Maaß, nicht gerechnet den privatim in unpatentirten Brennereien bereiteten. Die Kosten dieses Konsums werden berechnet zu 2,004,891 Fr., welche meistens von der ärmeren Klasse verausgabt werden. Noch größer ist die Einbuße durch daraus resultirende Störungen der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit. Und demungeachtet hat eine gesetzgebende Behörde jede Verhinderung eines so unmäßigen und schädlichen Branntweinverbrauchs für „unpraktisch" erklärt! (Fr. P. Z.)

Italien.

Rom, 25. März. [Die Osterfeier; eine eigenthümliche Stempeltaxe.] Mag man von der überladenen Symbolik der Osterfeier im Vatikan gering denken, immerhin ist ihre Anlage großartig, trägt in ihrem Aeußern etwas Universelles. Daraus erklärt sich denn auch allein, daß sich so Viele sie zu sehen einfinden, deren religiöse Ueberzeugung mit ihr gar nichts zu thun hat. Sonderbar bleibt der Schluß dieser Osterfeier: ein brillantes Feuerwerk, und zwar sehr fern von der Peterskirche, nämlich auf dem Pincio. Doch wie weltlich er ist, so schön ist er, kostet ja aber auch über 5000 Thlr. Se. K. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm Albrecht erfreute sich gestern Abend an dieser Girandola von einem sehr günstigen Punkte der Piazza del Popolo aus, und zwar in Gesellschaft des Erbprinzen von Meiningen. Die Prinzessin Marianne der Niederlande will heutigen Nachrichten zufolge in der zweiten Hälfte Aprils mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm Albrecht hier zusammentreffen und einen Monat ihre Villa Mattei bewohnen. — Die Zahl der Fremden, welche in der Osterwoche hier verweilte, belief sich nach einer Notiz des Paßbureaus auf etwa 26,000. Die Hotels und Privathäuser waren überfüllt, die Lebensmittel auf enorme Preise gestiegen. — Der päpstliche Finanzminister, Monsignor Ferrari, hat eine neue Steuer eingeführt. Es ist eine Stempeltaxe, doch nicht für Papier, denn diese ist schon im Uebermaaß vorhanden, sondern für die Fischschwänze. So wird nun seit einigen Tagen jeder im Tiber ins Netz gehende Schuppenträger, bevor er zum Fischmarkt kömmt, auf dem Schwanze mit dem päpstlichen Triregnum versehen, und zahlt dafür je nach seinem Gewicht eine nicht unbedeutende Taxe, welcher Volk und Fischer das ewige Leben wünschen. (B. Z.)

Spanien.

[Eine Depesche] aus Madrid vom 1. April lautet: „Das Komité der 116 rein progressistischen Deputirten hat sein Programm veröffentlicht. Es erkennt den Marschall Espartero als Chef an und will die Königin, die Dynastie, den Güterverkauf und die Ausrüstung der National-Miliz."

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. März. [Personen-Verkehrserleichterung.] Ein Senatsukas bringt dem Handelsstande für seinen Verkehr im Innern eine große, gewiß mit Dank aufgenommene Erleichterung. Bisher war es schwierig und mit großem Zeitverlust verknüpft, einen Paß zu erneuern, oder für eine veränderte Reiserichtung bestätigt zu erhalten. Jetzt ist nun nachgelassen worden, daß die Polizeiverwaltungen Kaufleuten aus anderen Städten gegen Vorlegung ihres Passes interimistische Erlaubnißscheine auf höchstens drei Monate, bis zur Erlangung eines neuen Passes, ausstellen dürfen. Auch für Bürger und andere handeltreibende Personen gilt diese Erlaubniß.

— [Der Kaiser] liebt Finnland und wird dort geliebt; er war als Großfürst Kanzler der Universität und hat, wo er konnte, in einem den Finnländern erwünschten Sinne gewirkt. Seine neueren Maaßregeln beweisen, daß die Liebe zu Finnland im Kaiser nicht erloschen ist: zu den schon durch die „Presse" bekannt gewordenen füge ich noch eine vom v. J. datirende Verordnung, laut welcher der Kaiser „zum Zeichen seines besonderen monarchischen Wohlwollens gegen das Fürstenthum Finnland" befiehlt, für Abkömmlinge solcher Finnländer, welche die höchsten Militär- oder Civilgrade erlangt haben, drei Vakanzen im kaiserl. Pagenkorps von der etatsmäßigen Anzahl der Pagen abzutheilen. Ein Tagesbefehl des Befehlshabers des Garde- und Grenadierkorps, Grafen Rüdiger, theilt mit, daß der Kaiser mit den in kurzer Zeit gemachten Fortschritten der Lehr- und Cadre-Fechtkommando's der Infanterie sehr zufrieden gewesen sei. (K. H. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 24. März. [Eisenbahn.] In den letzten Tagen der Sitzungen des Divan ad hoc (einer durch den Sened von Balta-Liman eingesetzten berathenden und zur Finanzkontrole berufenen Körperschaft) ist demselben von der hiesigen Regierung der Entwurf einer Eisenbahnkonzession und eines Expropriationsgesetzes zur Begutachtung vorgelegt worden. Dies Projekt ist enthalten in einer Konvention, welche der Hospodar, unter Vorbehalt der Ratifikation, durch seinen Bevollmächtigten, Mich. D. Kurti, mit dem Herrn Maximilian von Haber zu Dresden am 2. Februar 1856 abgeschlossen hat. Die Eisenbahnlinie ist projektirt von Wertscherowa (Orsowa) über Krajowa, Bukarest nach Braila oder einem anderen Donauhafen, zum Anschluß an eine Bahn auf türkischem Gebiet bis zum Schwarzen Meer. Die Bedingungen der Konzession sind folgende: Privilegium für 99 Jahre mit Ausschluß jeder Parallelbahn; Terrain zum Bahnkörper von 25—42 Toisen Breite ohne Entgeld; Terrain für Bahnhöfe gegen eine mäßige jährliche Rente; Ausbeutung von 40 Klosterwaldungen während der ganzen Dauer des Privilegiums (99 Jahre!) zu den Holzdurchschnittspreisen von 1850—1855; zollfreier Import alles Materials, Eisen, Maschinen 2c., Abgabenfreiheit aller Eisenbahnbeamten. Alle Kohlen- oder sonstige Bergwerke, welche der Konzessionär bei Anlegung der Eisenbahn entdeckt, gehören der Gesellschaft gegen Abgabe eines Zehntheils an den Eigenthümer. Der Konzessionär hat allein die Bestimmung über die Höhe des Tarifs während der ganzen Dauer des Privilegiums; jedoch darf dabei der höchste Satz der europäischen Tarife nicht überschritten werden. Die walachische Regierung gewährleistet eine Rentabilität von 7 Prozent des Aktienkapitals und verpfändet dafür bestimmte Staatsrevenuen. Der Konzessionär hat das Vorzugsrecht für alle später in der Walachei zu konzessionirenden Eisenbahnen. Nach 99 Jahren geht das Eigenthum der Eisenbahn mit allem Material auf die Regierung über. Der Divan ad hoc hat diesen Konzessionsentwurf mit einigen Modifikationen angenommen und ein Expropriationsgesetz votirt, welches sich an die vorgenannten Bedingungen anschließt und in diesen Tagen bereits publizirt worden ist. Man ist gespannt darauf, ob die Regierung nun mit der Ertheilung der Konzession vorangehen wird. Gegen die Validität einer solchen einseitig von der walachischen Regierung ausgehenden Konzession werden hier in kompetenten Kreisen mancherlei Bedenken erhoben. Zunächst fragt man sich, ob ein solches Unternehmen, welches, rücksichtlich der strategischen Interessen, das Defensivsystem des ottomanischen Reiches berührt, ohne vorgängige Zustimmung des türkischen Gouvernements konzessionirt werden kann. Ferner hat das Grundgesetz des Landes, das Reglement organique, in seinem letzten Artikel ausdrücklich festgesetzt, daß eine Abänderung der Grundsätze des organischen Statuts nur auf Spezialautorisation der Pforte erfolgen darf. Da nun dieses Reglement das allgemeine Prinzip aufgestellt hat, daß die Revenuen des Staates oder öffentliche Arbeiten, welche Privatunternehmern zur Ausbeutung übergeben worden, nur nach öffentlicher Lizitation vergeben werden dürfen, und da gleichfalls nach diesem Reglement die Expropriation zum öffentlichen Nutzen seither grundsätzlich ausgeschlossen war, so ist man der Ansicht, daß in beiden Beziehungen die Zustimmung der Pforte nöthig sei, um der abändernden neuen Gesetzgebung und der darauf basirten Konzessionsertheilung Vollgültigkeit zu verschaffen. Die Ansicht des hiesigen Handelsstandes, welche von kompetenten Personen getheilt wird, ist daher: daß die deutschen Börsen, welche bei der projektirten Konzession sich frühzeitig betheiligen möchten, alle Ursache haben, die Validität einer solchen Konzession vorsichtig zu prüfen. Im Allgemeinen bedauert man hier, daß, während die türkische Regierung die Entwürfe des ottomanischen Eisenbahnnetzes der öffentlichen Konkurrenz des Unternehmungsgeistes in fast allen Ländern Europa's vorgelegt hat, von der hiesigen Lokalregierung das gedachte Eisenbahnprojekt derart in ein Geheimniß gehüllt worden ist, daß dasselbe sowohl das gesammte Publikum, wie den zur Berathung berufenen Divan ad hoc völlig unvorbereitet treffen mußte. Nicht minder hält man den Zeitpunkt — am Vorabend einer definitiven Ordnung der hiesigen staatlichen Zustände, an welche nothwendig der Maaßstab für die Rentabilität eines solchen Unternehmens sich anpassen muß — nicht für glücklich gewählt, um bestimmte Offerten für dasselbe zu provoziren und darüber definitiv zu entscheiden. Jedenfalls sind die Bedingungen des Konzessionsentwurfs, welche alles Maaß einer den Unternehmern vortheilhaften Konzession zu überschreiten scheinen, nicht geeignet, den Kredit dieses Landes zu heben. Wie wenig sie aber dem Urtheile entsprechen, welches in der nächsten Nähe dieses Landes über die Rentabilität eines solchen Unternehmens und über das Maximum der zu fordernden Garantien gefällt wird, beweist am besten der Umstand, daß augenblicklich eine Deputation der Kronstädter Handelskammer hier eingetroffen ist, welche sich erbietet, eine Eisenbahn von Kronstadt über Bukarest nach einem Donauhafen zum Anschluß an die Bahn zum Schwarzen Meere zu bauen, wenn ihr das Terrain unentgeltlich und eine Zinsengarantie von 5 Prozent gewährt wird. In der That darf man annehmen, daß auch eine Konzession für die Bahn von Orsowa nach Braila, die sicher eine große Zukunft hat, unter der Vergünstigung des jetzt votirten Expropriationsgesetzes, zollfreier Einfuhr des Materials zur ersten Herstellung der Bahn, Zusicherung des Bauholzes zur ersten Anlage zu den heutigen Preisen und Zinsengarantie von 4½ bis höchstens 5 Prozent, unter Zugeständniß eines billigen Einflusses der Regierung auf die Tarifirung, immerhin ein für europäische Kapitalisten vortheilhaftes Unternehmen darbieten muß. Es wäre sehr zu wünschen, wenn deutsche Unternehmer jetzt schon dieses Unternehmen ins Auge fassen möchten, um, sobald die hiesigen politischen und administrativen Zustände definitiv geregelt sein werden, mit bestimmten Vorschlägen hervortreten zu können.

Griechenland.

Athen, 27. März. [Das Ministerium.] Man spricht von abermaligem Wechsel der Portefeuilles der Finanzen und des Kultus. Die Herren Frearites und Sarka werden als die neuen Kabinetsmitglieder bezeichnet. (Tel. Dep.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

[Sitzung am 4. April.] Dem Präsidenten des Hauses der Abgeordneten war gestern von dem Ministerpräsidenten aus Paris ein Schreiben zugegangen, in welchem Herr v. Manteuffel anzeigte, daß seine Anwesenheit in Paris noch einige Tage dauern würde, weshalb er sich die Verlängerung seines Urlaubes auf 8 Tage erbitten müsse. In der heutigen Plenarsitzung brachte der Präsident dieses Gesuch zur Kenntniß des Hauses, das gegen die Gewährung nichts zu erinnern hatte. In der Stadt glaubte man noch heute Vormittag den Ministerpräsidenten morgen Abend bestimmt erwarten zu können und seine zahlreichen Verehrer sprachen bereits von einem glänzenden Empfange, den sie ihm bei seiner Ankunft bereiten wollten. Daß die hiesige Bürgerschaft dem verdienstvollen Staatsmanne diese Ovation freudig darbringt, ist gewiß; ob sie ihm aber willkommen, ist eine andere Frage. — In der heutigen Sitzung fuhr das Haus in der Berathung der rheinischen Städteordnung fort und kam damit bis zum §. 46 incl. Die Majorität verstand sich zur Annahme einiger Amendements des Abg. v. Auerswald, denen auch die Regierung ihre Zustimmung gegeben hatte. — Vor dem Beginn der heutigen Verhandlung haben die Abtheilungen die Kommissionen für die beiden gestern mitgetheilten Anträge gewählt. Beide Kommissionen sind nur aus Mitgliedern der Rechten zusammengesetzt und besteht die Kommission für den Antrag des Abg. Mathis, bezüglich der polizeilichen Befugnisse der Behörden in Betreff der Presse, aus folgenden 14 Mitgliedern: v. Keller, Vorsitzender, Brohm, Stellvertreter, v. Rosenberg-Lipinski, Schriftführer, v. Zakrzewski, Stellv., v. Mitschke-Collande, Wagener-Neustettin, Ziegert, Irgahn, v. Saltzwedel, Wendt, Graf Fürstenstein, Schier, v. Blankenburg, v. Reder. Die Kommission für den Antrag des Abg. v. Berg, betr. die gegen ein Mitglied des Hauses erhobene Beschuldigung der Betheiligung an der Entwendung von Briefschaften, zählt zu ihren Mitgliedern folgende Abgeordnete: v. Hiller, Vors., Lehnert, Stellv., v. Hertzberg, Schriftf., v. Schenk, Stellv., Graf v. Solms, v. Hanstein, Jüngel, v. Rothkirch-Trach, Oppermann, v. Kleist-Schweinitz, Denzin, Holzapfel, Graf v. Pückler, v. Krause. — Welches Schicksal dem Antrage des Abg. Mathis bei dieser Zusammensetzung der betr. Kommission bevorsteht, ist leicht vorherzusehen.

Lokales und Provinzielles.

S Posen, 5. April. [Prof. Goulard] aus Paris wird nunmehr morgen — Sonntag die Ausstellung seines großen Cyclorama von Nordamerika im hiesigen Theatergebäude eröffnen. Die Gemälde selbst, von bewährten Künstlern an Ort und Stelle nach der Natur aufgenommen, werden ohne Zweifel nicht verfehlen, schon um des Interesses willen an den dargestellten Gegenden, eine lebhafte Theilnahme zu wecken, und das um so mehr, als für den Augenblick keine anderweiten Schaustellungen irgend welcher Art hier vorhanden sind. Die von den verschiedensten Seiten über dies Cyclorama uns vorliegenden Berichte sprechen sich übereinstimmend günstig aus, und so sei denn die Ausstellung dem Publikum freundlich empfohlen.

C Jarocin, 2. April. [Brände.] Wie zu Anfang des Winters die Diebstähle überhand genommen haben, eben in solchem Maaße häufen sich jetzt die Brände und fast allabendlich sehen wir den Himmel sich nach den verschiedensten Richtungen hin röthen. Gestern Abend sahen wir auf drei verschiedenen Stellen, und zwar gegen Norden, Süden und Westen, Brände; nur von dem Letzteren haben wir bis jetzt Nachricht erhalten; derselbe fand in Rusko statt; es sind drei Scheunen gänzlich und ein Ochsenstall zum Theil abgebrannt. Die Besitzerin, Frau v. Obierska, welche sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei der Provinzial-Feuersozietät grundsätzlich äußerst niedrig versichert, hat durch dieses Brandunglück einen sehr bedeutenden Verlust erlitten. Ueber die Entstehungsart des Feuers zirkuliren die verschiedensten Versionen, doch kommen alle darin überein, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt.

r. Wollsteiu, 3. April. [Armenunterstützungsverein; Postalisches.] Der hiesige Armenunterstützungsverein, dessen Thätigkeit nach den Statuten mit dem 1. April aufhören sollte, ist durch die reichlichen Gaben, die ihm von allen Seiten zugeflossen, in den Stand gesetzt worden, seine Wirksamkeit noch auf längere Zeit auszudehnen. Der Verein hat während der Wintermonate nicht nur in materieller, sondern auch in moralischer Beziehung segensreich gewirkt. Man hat in hiesiger Stadt während des ganzen Winters nicht von einem einzigen nennenswerthen Diebstahle gehört, was wir lediglich dem Umstande zu verdanken haben, daß durch die Hülfe des Vereins die Noth, die doch zum größten Theil Veranlassung zu Diebereien giebt, unter der ärmern Bevölkerung, wenn auch nicht gänzlich beseitigt, dennoch sehr erheblich gemildert wurde. Dank dafür den edeln Männern, die bereitwillig Geld und Zeit dem Vereine geopfert haben und noch immer opfern. — Statt der bisherigen zweisitzigen Postchaisen geht seit dem 1. d. M. täglich ein viersitziger Postwagen von hie nach Glogau. Diese Veränderung hat die immer mehr zunehmende Frequenz von hier nach Glogau zu Wege gebracht. Vom 15. d. M. ab wird anstatt der bisherigen wöchentlich dreimaligen eine tägliche Postverbindung zwischen Unruhstadt nach Schlawa über Kontopp hergestellt werden, in Folge deren unsere Stadt täglich zweimal mit Glogau verbunden sein wird.

Zirke, 2. April. [Raubanfall; landwirthschaftlicher Handelsverkehr.] Am 31. v. M. begab sich eines Komorniks Frau aus Izdebno zu ihrem Verwandten nach Bezdrowo bei Wronke, um diesem ein kleines Darlehn von 6 Thlrn. zu überbringen, um das sie Tags vorher gebeten worden war. Unterwegs wurde sie in dem Gehölze zwischen Dombrowo und Klodczisko — ein berüchtigter Ort, an welchem öfters schon räuberische Anfälle verübt worden — von einem ehemaligen Wirth aus Pokawie, der bei der Verhandlung über das Darlehn Tags zuvor gegenwärtig gewesen, angehalten, und mit einem Steine so arg gemißhandelt, daß sie zu Boden stürzte. Eben war er im Begriff, der Frau den Hals durchzuschneiden, als ein Fornal aus Lettow angefahren kam. Der Räuber entsprang, ohne daß es ihm gelungen sein soll, der Frau das Geld abzunehmen. Sie wurde von dem Fornal nach Klodczisko gebracht, und wie ich höre, zweifelt man an ihrem Aufkommen. So nach zuverlässigen Mittheilungen diese Geschichte, wenn ich auch nicht jede Einzelheit derselben verbürgen kann. — Während man in früheren Jahren von hier aus Getreide nach Berlin oder Stettin ausführte, bringen die Schiffer in diesem Jahre Getreide, besonders Hafer, und auch Kartoffeln aus jener Gegend hierher, weil es namentlich an diesen Früchten zur Saat und zum Futter hier zu mangeln scheint. Nicht nur Kaufleute, sondern auch Gutsbesitzer kaufen ganze Schiffsladungen Hafer, namentlich aus der Gegend bei Landsberg. Mehrere Ladungen Kartoffeln gingen gestern nach Posen hier durch.

ξ Bromberg, 3. April. [Selbstmord; Falschmünzerei; Schwurgericht; Braunkohle.] Die Trauerkunde von dem Selbstmorde des Ober-Steuerkontroleurs Freiherrn v. Houwald hierselbst erfüllt heute unsere Stadt; v. H., ein Neffe des bekannten Schriftstellers, war seit etwa einem Jahre auf dem hiesigen Hauptsteueramte beschäftigt und wegen seines gefälligen, freundlichen Wesens bei Jedermann beliebt. In der letzten Zeit stand er in einem erklärten Verhältnisse zu der Tochter eines hiesigen geachteten Bürgers, und nachdem er sich am Nachmittage von seiner Geliebten getrennt hatte, begab er sich nach Hause, wo er mit seiner Wirthin ein langes Gespräch über den Selbstmord geführt und auch die Absicht kund gegeben haben soll, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Wirthin wurde zuletzt ängstlich und wollte sich nach Hülfe umsehen. Da verließ H. gegen 5 Uhr in voller Uniform das Haus und nahm eine kleine Kugelbüchse mit. Die Wirthin schickte ihm einen Soldaten nach, der ihn auf der Straße nach Biedaszkowo ereilte und ihn fragte, was er mit der Büchse machen wolle, worauf H. lächelnd erwiderte, er wolle in seinem Reviere einmal Sperlinge schießen; damit beruhigte sich der Soldat. H. bog von der Straße ab nach der nahen Schonung zu, wo er einige Minuten später als Leiche gefunden wurde. Er hatte sich in den Mund geschossen; die Kugel war an der linken Seite des Kopfes herausgedrungen; in seiner Tasche hatte er ein Rasirmesser, wahrscheinlich um es zu gebrauchen, wenn der Schuß mißlungen wäre. H. stand in den dreißiger Jahren; die Motive der That werden sich wohl später herausstellen. — Im Februar d. J. wurde hier, wie s. Z. gemeldet, ein Falschmünzer in der Wohnung des Schuhmachers Domachowski ermittelt. Derselbe hatte bis jetzt sein Verbrechen hartnäckig geläugnet. Heute sind ganz zufällig bei Räumung der Domachowski'schen Wohnung die Formen, nach denen so lange vergeblich geforscht wurde, unter Schutt und Staub in einer Stubenecke aufgefunden worden. Die Formen, eine Silbergroschen- und eine Zweigroschenstückform, sind vorzüglich gut gearbeitet. — Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode für die Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin beginnt am 7. d. M. unter dem Vorsitze des Appellationsgerichts-Rathes v. Vangerow und dauert bis zum 12. d. M. Unter den 16 zur Verhandlung kommenden Gegenständen befinden sich zwei wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, zwei wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Bedrohung mit Brand, einer wegen Meineides und einer wegen eines Amtsverbrechens; die übrigen Prozesse betreffen schwere und einfache Diebstähle und Hehlerei. — Am Montage, den 7. d. M., wird mit den Bohrversuchen nach Braunkohle bei der Stadt Fordon wieder begonnen werden. In einer Tiefe von 80 Fuß ist Ende v. J. bereits ein Lager von 10 Fuß Mächtigkeit gefunden worden, und man glaubt, daß sich dasselbe sehr weit längs der Weichsel hin erstrecke. Die Versuche sollen an zwei verschiedenen Stellen gemacht und mit Energie betrieben werden. Der Unternehmer ist ein früherer Apotheker aus Elbing.

ΔΔ Aus dem Gnesenschen, 4. April. [Rekrutirung in Polen; Getreidepreise; Chausseebauten; Rekrutenentlassung in Polen.] In der Nacht vom 27. zum 28. v. M. hat in dem benachbarten Königreiche Polen die Branka — so heißt dort die Aushebung zum Militärdienste — stattgefunden. Es sind jedoch nicht, wie der „Czas" berichtete (s. die „M. P. Z." in Nr. 76 d. Bl.), 30,000, sondern nur 20,000 Mann rekrutirt worden. Das Geschäft selbst soll aber, wie Reisende erzählen, diesmal mit noch weit größerer Strenge als sonst gehandhabt worden sein. — Die Preise der Getreidearten, der Kartoffeln u. s. w. haben bei uns wieder eine Höhe erreicht, wie sie solche vor Neujahr gehabt haben. So hat man z. B. auf dem gestrigen Wochenmarkte in Wittkowo für Roggen wieder 4 Thlr. 15 Sgr. und für Kartoffeln 1 Thlr. 10 Sgr. und darüber zahlen müssen. — Wie allgemein verlautet, soll der Bau der Chausseestrecke von Gnesen nach Klecko ganz bestimmt im Laufe dieses Sommers beendigt werden. Ist dies der Fall, so wird dann ohne Zweifel schon im Frühjahr k. J. die Weiterführung der Chaussee von Gnesen über Wittkowo nach Wólka (nahe der poln. Grenze) in Angriff genommen werden. Für das Städtchen Wittkowo wäre das endliche Zustandekommen dieses Projekts namentlich von unberechenbarem Vortheil. — Nachschrift. Eben geht aus Polen die Nachricht zu, daß alle in der Nacht vom 27. zum 28. v. M. ausgehobenen Rekruten plötzlich wieder entlassen worden. Wem es bekannt ist, welche Bestürzung jedesmal die Aushebung zum Militärdienste in ganz Polen hervorruft, der wird sich auch von der allgemeinen Freude, die jetzt dort herrschen muß, einen Begriff machen können. Die so unerwartet eingetretene Wendung der Dinge wird natürlich allgemein mit den aus der französischen Hauptstadt eingetroffenen Friedensnachrichten in Verbindung gebracht.

ρ Nakel, 3. April. [Armenunterstützungen.] Die Armenfrage, die aller Orten in diesem Theuerjahre die Gemüther in hohem Grade bewegt, ist auch hier vielfach angeregt worden, ohne jedoch allgemeine und nachhaltige Resultate zu schaffen. Einzelne rühmlichst anzuerkennende Bestrebungen sind Tropfen am Eimer dem großen Ozean des Elends gegenüber, das sich dieses Jahr in rapider Progression verbreitet

hat. Die Privatwohlthätigkeit, und wenn sie bis zur größten Opferfähigkeit sich steigert, ist immer nur Stückwerk und wird von Unwürdigen zum Nachtheil wahrhaft Hülfsbedürftiger ausgebeutet, während allgemeine Maaßnahmen dem weitern Umsichgreifen der Noth steuern und der vorhandenen möglichst Abhülfe schaffen können. Die bisher geschehenen einzelnen Versuche bestätigen diese Ansicht vollkommen. So hat der Kaufm. R. Bauer, dessen Bemühungen man alle Anerkennung zu Theil werden lassen muß, den Ertrag einer auf seine Kosten nach einem Konzerte veranstalteten Lotterie dazu verwendet, den Armen billiges Brot zu schaffen, und zwar in der Art, daß denselben mehrere Monate hindurch ein Brot, das 3¾ Sgr. kostet, für 2 Sgr. geliefert wurde. Für die nicht unbeträchtliche Einnahme, welche die seiner Zeit bereits besprochenen Vorlesungen des Rabbiners Friedmann erzielten, wurde an 40 Armen 4 Wochen hindurch jede Woche eine Quantität Reis und ein Brot gratis vertheilt. Außerdem erhielten einzelne arme Handwerker Geldunterstützungen bis zu 5 Thlrn. — Welche Sichtung mußte aber unter den Bedürftigen gemacht werden! Nur die am meisten Bedürftigten konnten berücksichtigt werden, und mancher Darbende mußte daher leer ausgehen. — Was unsere Privatwohlthätigkeit lähmt und lähmen muß, ist der außerordentliche Zuwachs, den unser Proletariat täglich aus den umliegenden Dorfschaften erhält. Die Landleute, obwohl grade ihnen diese Theuerjahre die Säckel so reichlich gefüllt haben, beobachten oft eine unnatürliche Härte gegen ihre Armen, und schaarenweise strömen diese daher den ihnen zunächst liegenden Städten zu. Das Daniederliegen des hiesigen Handels in diesem Jahre, von dem alle Gewerbtreibende mehr oder minder stark betroffen werden, mußte natürlich höchst nachtheilig auch auf die arbeitende Klasse wirken. — Als charakteristisch und sehr beklagenswerth kann nicht unerwähnt bleiben, daß die prinzipielle Isolirung der Polen auch da, wo es galt, den gemeinsamen Armen, deren Magen bekanntlich weder nationale noch konfessionelle Unterschiede anerkennt, hülfreich beizuspringen, sich geltend machte, und dieselben sich jeder Beisteuer, unter welcher Form sie auch gesammelt wurde, enthalten haben sollen, obwohl gerade unter den Hülfsbedürftigen fast ⅘ Polen sind.

Angekommene Fremde.

Vom 5. April.

HOTEL DE BAVIERE. Inspektor des „Phönix" Sieckert aus Berlin und Gutspächter v. Kierski aus Kuchocin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Sikorski aus Krostkowo und Kaufmann Hirsch aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Graf Taczanowski aus Taczanowo; Mühlenmeister Karow aus Landsberg a. W.; die Kaufleute Dreyfuß aus Mainz, Meßner aus Halle und Schlamm aus Bromberg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Sempołowski aus Gowarzewo und v. Lipski aus Ludom.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Krzyzanowski aus Dzieczmiarki, v. Rychłowski aus Węgorzewo und v. Wolanski aus Wrobli.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Tauer aus Lissa, Kanonikus Szotkiewicz aus Niepruszewo; Gutsbesitzer Zajączkiewicz aus Obornik und Frau Gutsb. v. Trampczynska aus Grzybowo.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Lamprecht aus Gnesen, Daszkiewicz und Administrator Arędzki aus Wreschen; Gutsverwalter Waliszewski aus Chocicza; Beamten-Wittwe v. Ziołecka aus Glogau; die Gutsb. v. Suchorzewski aus Puszczykowo, v. Radonski aus Bieganowo, v. Suchorzewski aus Węgierskie und v. Zabłocki aus Obora.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer v. Koszutski aus Borowiec.

WEISSER ADLER. Kaufmann Melzer aus Wronke und Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo.

PRIVAT-LOGIS. Hauslehrer Prager aus Gransee, log. Klosterstraße Nr. 18.; Sprachlehrer Weißflog aus Görlitz, log. Breslauerstr. Nr. 30.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Im Interesse des Publikums haben wir uns veranlaßt gefunden, der leichteren Uebersichtlichkeit halber von heute ab eine veränderte Anordnung der Inserate einzuführen. Wir erlauben uns, die geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, und ersuchen ergebenst, gef. davon Notiz zu nehmen, daß Ausnahmen von der eingeführten Ordnung zu Gunsten Einzelner unter keiner Bedingung gemacht werden können.

Gleichzeitig bemerken wir noch, daß **alle Inserate** für die Abends 5 Uhr erscheinende Zeitung **spätestens bis Mittags 12 Uhr** in der **Expedition** abgegeben werden müssen. Später eingehende Anzeigen können erst in der folgenden Nummer Aufnahme finden.

Posen, den 31. März 1856.

Redaktion und Expedition der Posener Zeitung.

(Beilage.)

Landwirthschaftliches.
Vom hiesigen **Commissions-Lager** der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin** empfehle ich **echt peruan. Guano** unter **Garantie** und nehme Aufträge auf **alle Sorten landwirthschaftlicher Sämereien** und auf **Mais** zur prompten Effektuirung entgegen.
Posen, im April 1856.
Rudolph Rabsilber, Spediteur, große Gerberstraße Nr. 18.

Traiprain-Extirpatoren (Tennant Grubber),
Pitzpuhler Untergrundpflüge,
ein- und zweispännige pommersche Schwingpflüge,
Rübenkleaner,
Handrübenjäter,
Möhrenmarköre,
belgische Möhrenhacken,
Schmidtsche und **Thorner Getreide-Säe-Maschinen,**
Kleesäe-Maschinen,
Bohnen- und **Rübendriller** ꝛc. ꝛc. empfiehlt
M. J. Ephraim.

Zur Saat empfehlen
Erbsen, Wicken, Hafer und **Sommerroggen,** alles in bester Qualität,
Basch & Litthauer,
Wasserstraße Nr. 29, Eingang Klostergasse.

Hundert Schock saure Kirschbaumstämme, von ungefähr einem Zoll Durchmesser, zur Bepflanzung von Chausseen geeignet, werden zu kaufen gesucht. Adressen sind franko an das Dominium **Gora** bei Jaraczewo zu richten.

Rothtannen von 4 und 5 Jahren, das Schock 10 Sgr., und größere von 5 bis 6 Fuß werden verkauft in der Försterei **Ludwigsko,** zu Wierzonka gehörend.

Zwei Wagenpferde, Rapp-Stuten, fehlerfrei, stehen zum Verkauf Breslauerstraße Nr. 32.

Es werden Hunde sauber geschoren und gewaschen Markt 32 drei Treppen hoch.

Mein hierorts große Gerberstraße **Nr. 40** belegenes, vollständig eingerichtetes
Tapisserie-Geschäft
bin ich Willens meines vorgerückten Alters wegen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres darüber Graben Nr. 1.
Posen, im April 1856.
Anna Schwarz.

Papiertapeten
im neuesten Geschmack empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Nathan Charig in Posen.
Probesendungen nach auswärts franko.

Pate Pectorale
Goldene Medaille 1845 — von Apotheker **George** in Epinal — Silberne Medaille 1843
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.
Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Posen in der Konditorei von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Die neuesten und modernsten **Sonnenschirme** und **Knicker** erhielt und empfiehlt dem geehrten Publikum die Handlung von
P. Przespolewski,
Wilhelmsstraße 25, neben Hôtel de Bavière.

4. Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, überzogen und reparirt bei **A. Apolant,** Wasserstraße **4.**

Die größte Auswahl bei billigsten Preisen der elegantesten
Knicker
in den neuesten Pariser Modells bietet die Galanterie-Handlung **Gebr. Korach,** Markt 38.

Echte französische Blumen in schönster Auswahl und zu soliden Preisen empfiehlt zum Verkauf die Putzhandlung von
Geschw. Jaffé, Markt Nr. 80.



Herrenhüte
nach der neuesten Mode, empfehlen zu anerkannt billigen Preisen
Gebr. Korach,
Markt 38.

Parfümirte Damen-Cigarren empfiehlt die Cigarrenhandlung von
Joseph Warszawski,
Wilhelmsplatz Nr. 13, Lindenstraßen-Ecke.

Hochrothe **Messinaer Apfelsinen,** à 1 Sgr. pro Stück, und schönste **Messinaer Citronen** offerirt billigst
Michaelis Peiser,
Hôtel de Rôme, Wilhelmsstraße Nr. 19.

Chocolade à la d'Heureuse
mit Schlagsahne und Baisées empfiehlt täglich die Konditorei von **A. Pfitzner** in Posen.

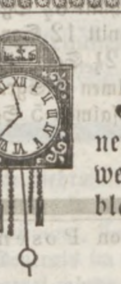
Frische **Tischbutter** offerirt
Wittwe **Kirsten,** Bergstraße Nr. 14.

Gute reine **Roggenkleie** verkauft in halben und ganzen Centnern, wie auch viertelweis
Wilh. Scheller, St. Adalbertstr. 48.

Photogén,
ätherisches Steinkohlenöl
(gelben Camphin)
verkauft in bester Waare à 13 Sgr. das Quart, bei Abnahme von 15 Quart à 12½ Sgr.
die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

Zur geneigten Beachtung
empfehle ich mein Lager verzinnten Kochgeschirrs aller Art von starkem Eisenblech, bekannt unter dem Namen **Gesundheits-Geschirr,** und da es mein eigenes Fabrikat, so werden Bestellungen jeder Art auf's Schnellste ausgeführt.
A. Grosser, Klempnermeister.
Posen, Wilhelmsstraße Nr. 2.

Alleiniges Depot der John Heifforschen Armee-Rasirmesser, à Stück 20 Sgr., non plus ultra à 1 Thlr., die nie mehr geschliffen zu werden brauchen, empfiehlt die Cigarren-Handlung von
Gebrüder Friedländer,
Wilhelmsplatz Nr. 6.
Daselbst befindet sich die Haupt-Niederlage der chemisch-elastischen Streichriemen nebst Kompositionen aus der Fabrik des Herrn J. P. Goldschmidt in Berlin.



Wacht-Kontroll-Uhren
neuester Konstruktion, ohne Anwendung eines Papier-Zifferblattes, sind vorräthig bei
E. Rosenfeld,
Markt an der Stadtwaage.

Billiger Verkauf
von Brettern und Bauhölzern.
In unserer Nutz-Holz-Handlung **Graben Nr. 3** B. sind alle Sorten **trockene** kieferne und eichene Bretter und Bohlen, die sich sowohl zu Tischler-Arbeiten, als zu Fußboden eignen, vorräthig, und sind wir auch mit Bauhölzern der Art versehen, daß wir im Stande sind, jeden Bau zu übernehmen und in kürzester Zeit auszuführen.
M. A. Hepner & Comp.

Ein noch brauchbarer großer eiserner Mörser, von 2 bis 2½ Fuß Höhe, wird Breitestraße Nr. 25 im Zinnladen zu kaufen gesucht.

Breitestraße Nr. 14 ist der Eckladen nebst Wohnung, mehrere Remisen und Keller zu vermiethen.

Remisen, eine Schmiede und mehrere Stuben sind zu vermiethen. Näheres bei
P. Woytkowski, Gerberstraße 6.

Markt Nr. 66
ist die erste Etage, zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen bei **Skamper.**

Im Eichwalde sind beim Unterzeichneten noch mehrere Sommerwohnungen zu vermiethen.
E. Fehrle.

Friedrichsstr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben, Küche und Zubehör, und ein Laden mit Schaufenstern sofort zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 18 ist eine Kellerwohnung, bestehend aus 3 Stuben und einem Aufbewahrkeller, sofort zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 4, gegenüber dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, ist eine möblirte Parterrestube sofort zu vermiethen.

Stube, Kabinet und Küche, mit Möbel und Flügel, sind zum 15. d. M. zu vermiethen Breslauerstr. Nr. 5 zwei Treppen.

Breitestraße Nr. 10 ist vom 1. Oktober d. J. ab ein Geschäftslokal mit auch ohne Remise und Keller, wie auch eine Comptoirstube mit Remise zu vermiethen.
Louis Kantorowicz.

Ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist sofort Wilhelmsplatz Nr. 8 im dritten Stock zu vermiethen.

Wilhelmsplatz Nr. 12 ist noch ein freundliches, gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. Nähere Auskunft wird Herr Konditor Dietz ertheilen.

In Putz sehr geübte Demoiselles, so wie solche, welche die Putzarbeit zu erlernen wünschen, finden sofort Beschäftigung bei
Geschw. Herrmann.

Auf dem Dom. **Groß-Rybno** kann ein unverheiratheter deutscher Gärtner sofort plazirt werden und hat sich ein solcher zu melden beim
Kommissionär **L. Möller,**
am Markte Nr. 45, Eingang Büttelstraße.

Ein m. gut. Zeugn. vers., gewandter Commis, der poln. Spr. mächtig, findet z. 1. Juli d. J. ein Engag. in einer Schnitt- u. Mode-W.-Handl. in **Thorn.** Hierauf Reflekt. w. sich an Herrn **K. Hirschfeld** das. wenden.

Ein unverheiratheter Gärtner findet auf dem Lande sofort ein Unterkommen. Näheres ist zu erfahren im Jaffeschen Hause, kleine Gerberstraße Nr. 10, eine Treppe hoch, links.

Ein Lehrling wird verlangt bei
M. Graupé, Markt 79.

Un maître de langues et de musique, catholique, désire être placé dans une famille polonaise; s'adresser à Dr. Grunenberg à Rawicz.

Ein **Hauslehrer,** welcher auch den sprachlichen Unterricht leitet, sucht ein Engagement zum 1. Mai c. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Meine Wohnung ist jetzt
Breslauerstr. 6, zwei Treppen h.
E. Czarnikow,
Portrait- und Geschichtsmaler.

Ich wohne jetzt Dominikanerstraße 31, eine Treppe, im Hause des Hrn. Danziger.
Hanne Jacobsohn, Hebamme.

Mit dem 31. März c. ist die von mir bisher für das Kommissions-, Speditions-, Inkasso- und Agentur-Geschäft geführte Firma **C. Müller & Comp.** erloschen, indem ich diese Geschäfte
mit Ausnahme der Agentur für die Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha
aufgegeben und an die Herren **D. L. Lubenau Wittwe & Sohn** überwiesen habe, welche deren Abwickelung, resp. Fortführung besorgen werden.
Die Agentur der **Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha** werde ich in Verbindung mit dem schon seit mehreren Jahren betriebenen Nutz- und Brennholz-Geschäft unter **meinem Namen** in meinem Hause, Graben Nr. 7, fortsetzen, und empfehle beide Geschäfte dem Wohlwollen meiner Mitbürger.
Hermann Bielefeld,
Graben Nr. 7, gegenüber der Loge.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1856 folgender:

Das laufende Versicherungskapital beträgt	241,136,549 Thlr.
Das Gewährleistungskapital incl. der Reserven	2,356,415 „
In 1855 hatte die Gesellschaft an Brandschäden bezahlt	309,442 „

Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, so wie sämmtliche Agenten, bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.
Eduard Mamroth, Haupt-Agent.
Bureau: am Markt Nr. 53.

DIE UNION.
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Kapital: 3 Millionen Thaler,
wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve „ 51,635
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**
Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.
Bei Versicherungen auf **fünf** Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.
Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Haupt-Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.
Posen, den 1. März 1856.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius, Haupt-Agent der „Union".
Bureau: Breitestraße Nr. 18.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Königsbruck: Hr. Gutsbesitzer F. v. Kamptz mit Frl. A. Auerswald.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Nitzsche in Schwanebeck bei Bernau, Hrn. Landrath v. Jagow in Wachsdorf; eine Tochter dem Hrn. L. v. Ziethen in Nadewitz, Hrn. Ingenieur W. Henry L. Green und Hrn. Regier.-Rath v. Wilmowski in Berlin, Hrn. v. Liebermann in Guhrau, Hrn. Rittergutsbesitzer Rother in Nd. Nengersdorf, Hrn. Rechtsanwalt Muthwill in Loslau, Hrn. Pastor Benner in Löwenberg, Hrn. Dr. med. Sabarth in Reichenbach, Hrn. Lieut. v. Zwehl und Hrn. Kaufmann J. Neugebauer in Breslau, Hrn. Baumeister Gropius in Berlin, Hrn. Otto de la Chevallerie; ein Sohn dem Hrn. Dr. med. Wiener in Loslau.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice	am	2	April	Vorm. 8 Uhr	3 Fuß	11 Zoll	
		3.			8	3	11
Posen . . .		4.			8	5	7
		5			8	5	6

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 3. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am 15. März 1856:

1500 Quart	zu 25½ Thlr.	
1200 "	" 26 "	
3500 "	" 26¼ "	
1200 "	" 26¾ "	
3900 "	" 27½ "	
28. März	25¼ u. 26 Thlr.	ohne Faß.
29. "	26 Thlr.	
31. "	25½ u. 26¼ Thlr.	
1. April	26 u. 26½ Thlr.	
2. "	25 u. 26 Thlr.	
3. "	26 Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 4. April. Wind: Süd. Barometer: 28½. Thermometer: 13°. Witterung: schöne warme Luft.

Weizen geschäftslos.

Roggen auf Termine besonders Anfangs neuerdings billiger verkauft, schließt nach einer vorübergehenden Festigkeit, durch die sich Preise um ca. 1 Rt. wieder steigerten, matter. — Loco in guter Waare gefragt, aber nicht offerirt, daher geschäftslos. — Gekündigt 50 Wspl.

Gerste und Hafer unverändert.

Rüböl matter und etwas im Werthe nachgebend.

Spiritus Anfangs sehr flau und wesentlich billiger abgegeben, schließt entschieden fester und besser bezahlt. — Gekündigt ca. 100,000 Qrt.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 90—102 Rt., hochb. u. weiß 100—110 Rt., untergeordnet 78—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 66—71 Rt., p. Frühjahr 65—64¾—65½—65 bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 64½—65½—65 bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 63—64—63¾ bez. u. Gd., 64 Br.

Gerste, große loco 52—55 Rt., 72 Pfd. 53½ Rt. bez.

Hafer loco 31—34 Rt., p. Frühjahr 31½ Rt. Br., 31 Rt. Gd.

Erbsen, Kochwaare 74—80 Rt.

Raps 112—115 Rt.

W.-Rübsen 112—115 Rt.

S.-Rübsen 100 Rt.

Leinsaat 80 Rt.

Rüböl loco 17½ Rt. Br., p. April-Mai 17⅓—⅙—⅓ Rt. bez., 17 5/12 Rt. Br., 17¼ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 14⅓—5/12 Rt. bez., 14½ Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅔ Br., p. Frühjahr 14 Br.

Hanföl loco 14½ bez., 14¾ Br., p. Frühjahr 14¾ Br.

Spiritus loco ohne Faß 25¾—26 bez., mit Faß 26 bez., April-Mai 25—25½ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 25¼—¾ bez. u. Gd., 26 Br., Juni-Juli 25¾—26¼ bez. u. Br., 26 Gd., Juli-August 26½—27 bez. u. Br., 26¾ Gd. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 4. April. Das Wetter blieb in dieser Woche trocken, in den letzten Tagen hatten wir warme Frühlingsluft.

Die Wirkungen des Friedensabschlusses machten sich bei den meisten Artikeln durch eine rasch fortschreitende Baisse geltend.

Heute ist Weizen unverändert und für 88—89 Pfd. gelb. Durchschnittsqualität 100 Rt. p. Frühj. zu machen.

Roggen ist seit Montag um ca. 7 Rt. p. Wspl. gewichen. Die Vorräthe sind nicht belangreich, auch die Zufuhren waren bis jetzt nicht ausgedehnt; aber der Abzug stockt, nur nach Schlesien ist einiges verladen und aus Furcht vor großen russischen Zufuhren im Sommer zeigt sich keine Neigung zum Lagern. Gestern Abend und heute waren die Umsätze zu 65 a 65½ Rt. p. Frühjahr ziemlich lebhaft und wurden gegen 2000 Wspl. meist zu Deckungen früherer Verschlüsse genommen. Heute ist 82 Pfd. p. Frühjahr bis 63½ Rt. herunter bez., p. Mai-Juni 64, 63½ Rt. bez., p. Juni-Juli 63 Rt. bez., p. Juli-August 61 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 59 Rt. bez. u. Br. Roggen ist jetzt von allen Getreidearten verhältnißmäßig am billigsten.

Extra superfeines Weizenmehl 38 s. 6 d. p. Tonne fr. Bord, Roggenmehl Nr. 1 5½ Rt. p. Ctn. fr. Bord unverst.

Gerste ging ebenfalls in Folge der Friedensnachricht rasch um ein paar Thaler zurück, befestigte sich aber in den letzten Tagen wieder im Werth, loco 74–75 Pfd. 52 Rt. bez. u. Gd., 52½ Rt. Br., p. Frühj. 51 Rt. Br.

Hafer wurde fast allein von dem Rückschlage nicht berührt, der außerordentlich starke Bedarf unserer Umgegend befestigte die Preise und trug das kalte, der Vegetation wenig günstige Wetter noch dazu bei, p. Frühjahr 50—52 Pfd. 33½ Rt. Gd.

Erbsen. Die dänischen Zufuhren kamen fast durchweg in schlechter Qualität an. Theilweise sind diese Abladungen erst mit bedeutenden Unkosten, welche ca. 6 a 8 Rt. p. Wspl. erreichen, einigermaaßen in Kondition zu bringen. Es konnten deshalb auch hierbei Refüsirungen und Entscheidungen der Taxatoren nicht ausbleiben. Bei einem derartigen Falle wurde die Waare 2 Rt. p. Wspl. unter Schlußscheinwerth geschätzt, während nicht offizielle Taxatoren die Werthverminderung in Folge der schlechten Kondition allgemein auf 6 a 8 Rt. annahmen.

Gute Saaterbsen bleiben gesucht und bis 84 Rt. bez., feine kl. Koch- 74 a 78 Rt., geringe dänische 70 a 74 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
80 a 90.	67 a 74.	51 a 53.	35 a 37.	76 a 86.

Rüböl ohne Leben, loco 17½ Rt. Br., p. April-Mai 17⅓ Rt. bez., 17 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 14⅝ Rt. Br. Von London wird p. Dampfschiff „Queen" eine Ladung Rübsen erwartet.

Spiritus blieb ziemlich fest behauptet heute aber wieder etwas matter, p. Frühjahr 13½, 9/16 % bez., 5/8 % Br., 13¾ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 3. April. Wir notiren: weißen Weizen 88—89 Pfd. 133—137 Sgr., 86 bis 87 Pfd. 118 bis 129 Sgr., 83 Pfd. 88—100 Sgr., gelben 88—90 Pfd. 128—133 Sgr., 86 Pfd. 105—110—115 Sgr., geringe Sorten 45—55 Pfd. 75 Sgr., Roggen 86 Pfd. 103 Sgr., 85 Pfd. 100—101 Sgr., 84 Pfd. 97 Sgr., 83—82 Pfd. 90—94 Sgr., Gerste 67—73—78 Sgr., Hafer 38—40—42 Sgr., Erbsen 100—110—118 Sgr., Mais 67—69—73 Sgr., Hirse 3⅝—4⅛ Rt.

Oelsaaten ohne Handel. Preise für Winterraps 100—125—136 Sgr., Sommerrübsen 90—95—105 Sgr.

Rapskuchen 50—51 Sgr.

Leinkuchen 90—100 Sgr.

Kleesaamen. Wir notiren: hochfein weiß 27—28, fein u. fein mittel 26—26⅔, mittel 20—21½—23½, ordin. 15—17½—19, superfein roth bis 21, fein und fein mittel 18—19, mittel 17—17⅓, ord. 13—14—16 Rt.

Rüböl etwas matter loco und Frühjahr a 17¾ und Herbst a 14½ Rt. käuflich.

Zink in guten Marken ist leicht zu placiren und ab Gleiwitz und Cattowitz ist 7 Rt. 1½ Sgr. Gd., es fehlt dazu momentan an Offerten.

An der Börse. Roggen in flauer Stimmung und wenig Geschäft. Wir notiren: April 70½ bez., April-Mai 70⅔ Gd., Mai-Juni 71 bez., Juni-Juli 67 Gd., Juli-August 64 Gd.

Hafer 32½ Gd.

Spiritus fest. Wir notiren: loco 12⅛ Gd., April-Mai 12⅛ bez., Mai-Juni 12 5/12—½ bez., Juni-Juli 12⅔ Gd., Juli-Aug. 12⅔ Gd., Aug.-Sept. 13⅓ Br., 13 Gd.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 12⅙ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 4. und 3. April 1856.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 4.	vom 3
Pr.Frw. Anleihe	4½	100¾ B	100¾ G
St.-Anl. 1850	4½	101 B	101 bz
- - 1852	4½	100⅝ bz	101 bz
- - 1853	4	96½ bz	96½ G
- - 1854	4½	101 bz	101 bz
- - 1855	4½	101 bz	101 bz
St.-Schuldsch.	3½	87 bz	87½-86¾ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 bz	150 bz
St.-Präm.-Anl.	3½	113½ bz	113¼ bz
K. u N. Schuldv.	3½	83½ bz	83½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101 bz
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	95 bz	95 bz
Ostpreuss. -	3½	91¼ bz	91 G
Pomm. -	3½	94 bz	93¾ G
Posensche -	4	100¼ bz	100½ B
- neue -	3½	89½ bz	89½ G
Schlesische -	3½	88¾ G	88¾ G
Westpreuss. -	3½	87½ bz	87½ bz
K. u. N. Rentbr.	4	94¾ bz	94¾ G
Pomm. -	4	94½ G	94½ G
Posensche -	4	92¼ bz	92½ B
Preussische -	4	95 G	95 bz

		vom 4.	vom 3.
Westph. Rentbr.	4	95 B	95 bz
Sächsische -	4	94¾ bz	94¾ B
Schlesiche -	4	93¼ bz	93 bz
Pr. Bkanth.-Sch	4	130 bz	131 G
Discont.-Comm.	4	120-20½ bz	119-119½ bz
Min.-Bk.-A.	5	95 G	95 G
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110⅝ G	110⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 4.	vom 3.
Aach.-Düsseld.	3½	93 B	93 bz
- - Pr.	4	89 G	88¾ bz
- II. Em.	4	89 bz	88 bz
- Mastricht.	4	64 bz	62 bz
- - Pr.	4½	93½ bz	93½ B
Amst.-Rotterd.	4	85-86 bz	83½ B
Berg.-Märkische	4	92 B	91 bz
- - Pr.	5	101¾ G	101¾ bz
- II. Em.	5	101¼ bz	100⅛-½ bz
Dtm.-S.-P.	4	89 G	89 bz
Berlin-Anhalt.	4	180-79½ bz	179½ B
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	112-111 bz	111¾-112 bz
- - Pr.	4½	101½ G	101½ bz
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	120 B	118-119 bz
- Pr. A. B.	4	92½ G	92¼ G
Berl.-P.-M.L.C.	4½	99¾ G	99½ G
- - L. D.	4½	99½ G	99¼ G
Berlin-Stettiner	4	161-160 bz	160-162 bz
- - Pr.	4½	101¼ B	101½ B
Brsl. Freib.-St.	4	166½ B	166¼-165½ bz
- - Neue	4	155 bz	154 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	112-114 bz	111¾-112 bz
- - Pr.	4½	99 B	99 bz
Cöln-Mindener	3½	173½-174½ bz	172½-172 bz
- - Pr.	4½	100½ B	100½ B
- II. Em.	5	103 bz	103 bz
- -	4	91 G	91 G
- III. Em.	4	90½ B	90½ bz
- IV Em.	4	90½ B	90½ B
Düsseld.-Elberf.	4	146½ bz	146 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	101¾ B
Fr. St.-Eis.	3	175 ½bz u G	172½-173½ bz
- - Pr.	4	58¾ bz	58¼-¾ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	158½-160 bz	157-¼ bz
Magd.-Halberst.	4	206 etw bz	206 B
Magd.-Wittenb	4½	51-50½ bz	50½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	57½-57 bz	57-57¾ bz
Münst.-Ham.	4½	94 B	94 B
Neust.-Weissb	4	— —	120 etw bz
Niederschl.-M.	4	93⅞ B	93⅞ bz
- - Pr.	4	93½-¾ bz	92¾ G
Pr. I. II. Sr.	4	93½-¾ bz	92¾ G
- - III. -	4	93½-¾ bz	92¾ G
- - IV. -	5	102 bz	102 bz
Niederschl. Zwb	4	90 bz	89½ bz
Nordb. (Fr. W.)	4	62¾-¼ bz	61¾-62¼ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	210 bz	209 bz
- - B.	3½	180 etw bz	178 bz
- Pr. A.	4	93 G	93 G
- - B.	3½	81¼ bz	81¾ G
- - D.	4	89¾ bz	89¾ G
- - E.	3½	78 bz	78 bz
Prz. W. (St.-V.)	4	73 bz	67¼ bz
- Ser. I.	5	100½ G	100½ G
- - II	5	98¾ G	98¾ G
Rheinische	4	118½-119½ bz u G	116½-17 bz
- (St.) Pr.	4	118-119 bz	116½ bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	82 G	82 B
Ruhrort.-Cref.	3½	97¾ bz	97 bz
- - Pr. I.	4½	99 B	99 B
- - -	4	89¼ G	88½ bz
Starg.-Posener	3½	95½ bz	96 bz
- - Pr.	4½	99½ bz	99½ bz
- - -	4	91½ B	91½ B
Thüringer	4	122½-122 bz	121-122 bz
- Pr.	4½	100¼ bz	100¼ bz
- III. Em.	—	100 B	100 bz
Wilhelms-Bahn	4	227 bz	226 bz
- Neue	—	189-192 bz	189 bz
- Pr	4	90 bz	90 bz

Ausländische Fonds.

		vom 4.	vom 3.
Braunschw. BA.	4	146 bz u G	145½ G
Weimarsche -	4	124½-125 bz	124 bz u G
Darmst. -	—	140½-141 bz u B	141 bz
Geraer -	—	108-107½ bz	109-108½ bz
Oesterr. Metall.	5	88 bz	87¾ G
- 54er PA.	5	111½ bz	111⅛ B
- Nat.-A.	5	88⅜-½ bz	88-88¼ bz
Russ.-Engl.-A.	5	104¾ G	105 G
- 5% Anleihe	5	95⅛ bz	95⅛ bz
- 6% Anleihe	5	95½ bz	95½ bz
- Pln. Sch.-O.	4	82 G	81½ bz
Poln. Pf III. Em.	4	92½ B	92½ B
Poln. 500 Fl. L.	4	86 G	85½ G
- A. 300 Fl.	5	91 G	91 G
- B. 200 Fl.	—	20¼ G	20 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	41½ bz	41 G
Badensche 35 Fl.	—	26¾ bz	26¾ B
Hamb. P.-A.	—	69 B	68½ G

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die meisten Actien-Course abermals höher; am bedeutendsten sind Prinz-Wilhelms-Actien (Steele-Vohwinkel) gestiegen Auch die meisten Prioritäten waren zu besseren Preisen gefragt, namentlich Aachen-Düsseldorfer.

Breslau, den 3 April. Bei günstiger Stimmung und lebhaftem Verkehr sind die meisten Papiere heute im Course gestiegen Oppeln-Tarnowitzer bei starken Umsätzen bis 112⅝ bezahlt, Banknoten 102 pCt. Polnische Bank-Billets 92¼ u. 92½ bez. Oesterreichische Banknoten 101⅝–102 bez. und Geld. Freiburger Actien 167 bez. u. Geld. Neue Emission 153¾—154 bez. und Br. Freiburger Prioritäts-Obligationen 89–89¼ bez. Neisse-Brieger Actien 73¼–74 bez. u Br. Oberschles. Actien Litt. A. 211 Br. Litt. B. 182 B. Oberschles. Prioritäts-Obligationen D. 89¾ G. Oberschles. Prioritäts-Obligationen E. 78¾ bez. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 227½ Br. Neuer Emission 192 G. Prioritäts-Obligationen 89¼ G. Oppeln Tarnowitz 112⅓ bis 112⅝ bez. und Br. Minerva-Bergwerks-Actien 96 Geld. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Freitag, 4. April, Nachmittags 3 Uhr. Bei geringem Geschäfte eröffnete die 3procentige zu 73, 60, sank auf 73, 45, stieg auf 73, 55 und schloss unbelebt und ziemlich träge zur Notiz. Eisenbahn-Actien und Credit mobilier-Actien waren sehr gesucht und fest. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93⅛ gemeldet.

Schluss-Course. 3procentige Rente 73, 45. 4½procentige Rente 93, 25. Credit-mobilier-Actien 1690. 3proc. Spanier 41. 1procentige Spanier —. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 925. Oesterreichische Credit-Actien —.

London, Freitag, 4. April, Mittags 1 Uhr. Consols 93⅛.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.